

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Abbruch der Beziehungen zwischen England und Frankreich

Die Folgen des Zusammenstoßes der englischen und der französischen Kriegsflotte

Die Welt unter dem Eindruck der Geschehnisse von Oran — Rom: Bruch zwischen England und Frankreich auch formell vollzogen — Berlin: England muß jetzt selbst kämpfen — London: Die Aktion war nicht gegen Frankreich, vielmehr gegen Deutschland gerichtet — Washington: In Erwartung des Abbruchs der englisch-französischen Beziehungen — Madrid: England hat die Maske endgültig fallen gelassen — Stockholm: Erste große Seeschlacht des Krieges zwischen Frankreich und England

Rom, 5. Juli. (Avala) Das DNB berichtet: Das englische Vorgehen gegen die französischen Kriegsschiffe wird in Rom als eine entscheidende Wendung in der weiteren Entwicklung der internationalen Lage kommentiert. Englands Regierung hat damit formell das Bündnis mit Frankreich gebrochen und ist gegen Frankreich wie ein Feind aufgetreten. Damit ist der formelle Bruch zwischen den beiden Westmächten vollzogen. In hiesigen politischen Kreisen wird in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen, daß der Überfall der Engländer auf die Franzosen diejenigen Kreise in USA beeinflussen werde, die vom Wunsche beseelt waren, die angeblich bedrohten Rechtsfreiheiten in Europa zu retten.

New York, 5. Juli. Der amerikanische Rundfunk berichtet: Die französische Regierung des Marschalls Petain setzt im Begriffe, als Folge der Seeschlacht bei Oran die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien abubrechen. In französischen Kreisen wurde am Donnerstag abends erklärt, daß man allgemein annehme, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich formal gelöst werden würden. In diesem Falle werde England das französische Nationalkomitee des Generals de Gaulle in London anerkennen.

London, 5. Juli. Reuter berichtet: Die »Daily Mail« schreibt: »Man muß sich darüber freuen, daß der größte Teil der französischen Flotte dem feindlichen Zugriff entzogen worden ist. Wir teilen die Trauer Churchills über die schmerzliche Pflicht, die zu erfüllen wir durch die Sachlage gezwungen worden sind.« Der »Daily Herald« schreibt: »Es hätte kaum anders kommen können. Es war einfach unvermeidlich. Unsere eigene Sicherheit zwang uns diese Maßnahme auf, sie wurde aber auch von unserer Pflicht gegenüber der Menschheit diktiert. Verlieren wir Engländer den Krieg, so ist die Menschheit verloren. Unser Zorn richtet sich gegen die perfide Clique in Frankreich, die uns zu der häßlichen Notwendigkeit zwang, gegen unsere Freunde zu kämpfen. Unser Mitgefühl mit den französischen Matrosen, die unter dieser Aktion zu leiden hatten, ist fast unbeschreiblich. Ihr Dilemma war eben so grausam wie unseres.« Der »Daily Telegraph« schreibt: »Von allen lebenden Staatsmännern ist Churchill schon immer der beständige Freund Frankreichs gewesen und seine Worte werden es der Welt verständlich machen, daß die der Regierung auferlegte Pflicht einfach unabwendbar gewesen ist. Aus der Schlacht von Oran ziehen wir keine andere Genugtuung als die Gewißheit, daß sie uns aufgezwungen wurde und daß das Urteil der Neuen Welt und der Geschichte sie als eine Pflicht anerkennen können.« Die »Times« äußert sich folgendermaßen: »Wir müssen streng unterscheiden zwischen der Regierung von

Clermont-Ferrand und den Kriegsteilnehmern, die es für ihre Pflicht hielten, ihren Befehlen zu gehorchen. In unserem Mitgefühl für das Dilemma, in dem sich die französischen Matrosen befanden, war es gerade die Gerechtigkeit ihnen gegenüber, die uns jede Rücksicht auf Marschall Petain verbot. Jede Aktion, die die britischen Streitkräfte unternehmen können, um die Ausführung der Befehle der Regierung Petain zu verhindern, besitzt eine klar ersichtliche Rechtfertigung: Sie wird niemals eine Aktion gegen Frankreich, sondern gegen Deutschland sein. Für die in der Schlacht von Oran geopfert Menschenleben müssen die servile Regierung Frankreichs und ihre deutschen Befehlsgeber verantwortlich gemacht werden.«

Madrid, 5. Juli. Schweizerische Depeschagentur: Der tiefe Eindruck, den die Ereignisse von Oran in der gestrigen Madrider Abendpresse hervorgerufen haben, spiegelt sich in den Kommentaren u. Überschriften wider, die Englands sensationellen Schlag als »skrupelloses Piratenstück« anprangern. Die Zeitung »Madrid« schreibt im Leitartikel, daß England endgültig seine Maske fallen lassen habe. Die Tat von Oran sei ein neuer Beweis dafür, wessen die englische Politik fähig sei. England habe die französischen Verbündeten lediglich als Kanonenfutter betrachtet und die französischen

Soldaten in die gleiche Stufe eingereiht wie die Neger und die anderen Hilfsvölker. Frankreich — so schreibt das Blatt — wird langsam dahinterkommen, was die englische Freundschaft ihm einbrockte, bis es, wie das übrige Europa, gegen ein Volk marschiert, das in bezug auf Europa nur zwei Dinge kennt: Herrschaft oder Feindschaft.

Berlin, 5. Juli. (Avala) Das DNB berichtet: Die »Berliner Börsen-Zeitung« veröffentlicht einen Leitartikel, in dem es heißt, daß sich »Großbritannien« in Erwartung eines vollständigen deutschen Angriffes auf die britischen Inseln in einer schlechten außenpolitischen Lage befindet. Das Blatt befaßt sich sodann mit den militärischen Fähigkeiten der Engländer und meint, daß sich diese Fähigkeiten bis jetzt hauptsächlich in der Ausbeutung der anderen gezeigt hätten. Die Engländer hätten sich allzu sehr auf diplomatische Aktionen und auf ihre Flotte verlassen. Aber auch auf diesem Gebiete habe England immer größere Prestigeverluste und schwächere Positionen zu verzeichnen. England, so schließt das Blatt seine Betrachtung, wird jetzt selbst kämpfen müssen, da es nicht mehr damit rechnen kann, andere Völker auszunützen.

Madrid, 5. Juli. (Avala) Das DNB meldet: Die gesamte spanische Presse be-

faßt sich eingehend mit dem Ueberfall der englischen Flotte auf die französische Kriegsschiffe in Oran. Der »Alcazar« hebt den Opfermut der französischen Matrosen in diesem Kampfe hervor. »Pueblo« ist der Ansicht, daß dieser Kampf der Beginn der Zwistigkeiten zwischen Frankreich und England sei.

Paris, 5. Juli. (DNB.) Nach einer Funkmeldung heute knapp vor Mittag hat die französische Regierung mit Rücksicht auf den Angriff der englischen Flotte auf die französischen Kriegsschiffe vor Oran die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien abgebrochen.

Stockholm, 5. Juli. (Avala) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: »Stockholms Tidningen« meint, der Zusammenstoß der britischen Flotte mit den französischen Kriegsschiffen habe in Schweden große Überraschung ausgelöst. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Schlacht von Oran noch weittragende Folgen haben werde. »Svenska Dagbladet« kommentiert die Rede Churchills und betont insbesondere, daß die Erklärungen des Premierminister über den Angriff auf die französischen Flotteneinheiten im englischen Unterhaus allgemein Beifall gefunden hätten. Dieser Befehl sei überaus charakteristisch. Bezeichnend sei die Tatsache, daß sich zwischen den französischen und den englischen Kriegsschiffen eine wahre Schlacht entwickelt habe, so daß die erste große Seeschlacht dieses Krieges zwischen den gestrigen Verbündeten ausgekämpft worden sei.

Madrid, 5. Juli. (Avala) Das DNB meldet: Nach Mitteilungen aus Algeiras nahmen an der Schlacht bei Oran von englischer Seite u. a. auch die Schlachtschiffe »Hood« und »Resolution« teil. Unter den weiteren Teilnehmern von englischer Seite befanden sich ein schwerer Kreuzer und acht Zerstörer. Die Zerstörer sind nach Gibraltar zurückgekehrt.

Kurze Nachrichten

Berlin, 5. Juli. General v. Winterfeld ist an den Folgen eines Herzleidens verschieden. Der verstorbene General war vor dem Weltkriege 1914—1918 deutscher Militärattachee in Paris. Am 11. November 1918 nahm er als Vertreter Deutschlands im Speisewagen von Compiègne aus den Händen Fochs die Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland entgegen.

Oslo, 5. Juli. (Avala) Das DNB berichtet: Zwischen dem Osloer Regierungsausschuß und der deutschen Regierung ist ein Handelsabkommen zur Unterzeichnung gebracht worden. Das Abkommen betrifft die Ausfuhr von Fischereierzeugnissen nach Deutschland.

Kopenhagen, 5. Juli. (Avala) Das DNB meldet: Nach der gestrigen dritten Lesung nahm das dänische Parlament das Budget für 1940—41 mit 97 gegen 3 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen an.

Deutschland und Italien für den Frieden in Südosteuropa

EINE OFFIZIÖSE DEUTSCHE STIMME ZUR RUMÄNISCH - RUSSISCHEN EINIGUNG.

Berlin, Juli. (UTA) In der Beurteilung der zwischen Sowjetrußland und Rumänien eingetretenen territorialen Regelung legt man in Berlin den Hauptakzent auf die Tatsache, daß die seit langem offenen Fragen wenigstens auf friedliche Weise gelöst und auch im weiteren Bereich des Balkans keine besonderen Erschütterungen hervorgerufen worden sind. Das Interesse Deutschlands an dem südosteuropäischen Raum ist vorwiegend wirtschaftlicher Natur, und man rechnet in Berlin offenbar nicht damit, daß diese wirtschaftlichen Interessen Deutschlands, die das Reich übrigens immer mit geeigneten Mitteln wirksam zu wahren verstand, durch die eingetretenen Gebietsveränderungen beeinträchtigt werden könnten. Die offiziöse »Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz« weist darauf hin, daß die Rückgabe Beßarabiens eine alte Forderung Moskaus gewesen sei. Niemals habe der Sowjetstaat die Abtretung dieses Gebietes anerkannt, sondern immer wieder, zuletzt vor wenigen Monaten in der Rede Molotows, die Wiederherstellung des frühe-

ren Zustandes gefordert.

Das offiziöse Organ führt dann weiter an: »Der gewaltige Erdbeben, der die alte Welt in all ihren Teilen erfaßt hat« und der auch im Nordosten Verschiebungen brachte, konnte schwerlich auch die Gebiete des südöstlichen Europa völlig unberührt lassen. Von deutscher Seite wird mit Genugtuung vermerkt, daß die Gebietsverschiebungen, die im südöstlichen Europa erforderlich wurden, sich ohne besondere Erschütterungen oder gar kriegerische Ereignisse vollzogen haben. Das Reich legt, ebenso wie Italien, entscheidend Wert darauf, daß von dem Krieg, der im vorigen Jahre von den Westmächten verantwortungslos vom Zaun gebrochen wurde und durch ihre Schuld wahrlich genügend andere Völker in seinen Bannkreis gezogen hat, die übrige Welt — und namentlich der Südosten — verschont bleibe. Nur die Feinde eines wahren europäischen Wiederaufbaues können heute ein Interesse daran haben, den Frieden zu gefährden und Unruhen in diesem Teil Europas heraufzubeschwören!«

Englischer Ubertall auf die französische Kriegsflotte

Sechsstündiges Ultimatum der Engländer an den französischen Geschwaderchef in Oran / Die Schlachtschiffe „Dunkerque“ und „Provence“ sowie der Zerstörer „Mogador“ brennen / Schlachtschiff „Bretagne“ versenkt / Die „Strasbourg“ hat sich durchgeschlagen / Hitlers Ermächtigung für die französische Regierung

Genf, 5. Juli. In Clermont-Ferrand wurde gestern morgens die nachstehende amtliche Mitteilung ausgegeben:

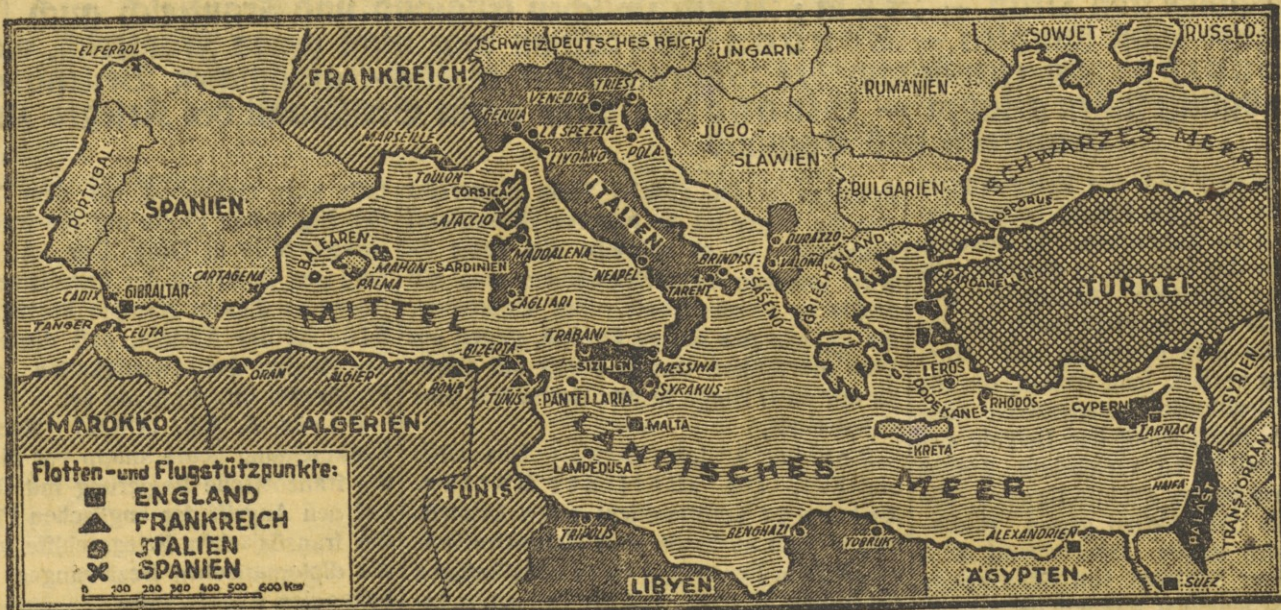
Am 3. Juli erschienen starke britische Seestreitkräfte — in erster Linie drei Schlachtschiffe — vor dem Hafen von Oran, wo sich im Sinne der Waffenstillstandsbestimmungen das französische Flottengeschwader aufhält. In Oran lagen u. a. die beiden Schlachtschiffe »Dunkerque« und »Strasbourg«. Der englische Admiral forderte den französischen Vizeadmiral Ousoul auf, sich zu ergeben oder die Flotte zu versenken. Der brit. Admiral gewährte eine Frist von sechs Stunden.

englische Blockade durchzubrechen, stieß auf eine Mine und wurde versenkt. Dem Schlachtschiff »Strasbourg« (26.500 Tonnen), dem Schwesterschiff der »Dunkerque«, gelang es mit einem Teil des Geschwaders den britischen Ring zu sprengen und auf die hohe See auszulaufen.

London, 5. Juli. Reuter berichtet: In der Seeschlacht bei Oran wurde das französische Schlachtschiff »Bretagne« (22.000 Tonnen) versenkt. Die »Bretagne« wurde 1915 vom Stapel gelassen und in den Jahren 1933-34 vollkommen modernisiert.

Flotte nicht gegen den ehemaligen Bundesgenossen Frankreichs eingesetzt werden wird, den Beschluß gefaßt, die Waffenstillstandsbestimmungen bezüglich der Flotte einzuhalten, damit diese nicht in die Hände des Feindes gerate. Die englische Regierung besitzt kein Vertrauen gegenüber den Versprechungen der Regierungen Italiens und Deutschlands. Sie fühlt sich im eigenen Interesse verpflichtet, rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, die es verhindern sollen, daß die französische Flotte nicht gegen England verwendet wird. Zu diesem Zweck wurden beim Morgengrauen des

alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß keines dieser Kriegsschiffe für eine weitere Kriegführung verwendet werden kann. Die englische Regierung bedauert es lebhaft, daß der französische Admiral in Oran die gestellten Bedingungen abgelehnt hat. Die unerläßliche Folge dieser Ablehnung war eine Aktion gegen die französischen Kriegsschiffe in Oran. Die Operationen sind noch im Gange. Premierminister Churchill wird darüber Aufklärungen geben. (Die Erklärungen Churchills bringen wir an anderer Stelle. Anm. d. Red.)



den. Ohne den Ablauf dieser Frist abzuwarten, begannen die Engländer zu schießen. Gleichzeitig trafen englische Flugzeuge von einem Flugzeugträger in Aktion. Die französischen Kriegsschiffe haben das englische Feuer beantwortet.

Die französische Regierung erteilte den in Alexandria vor Anker liegenden Einheiten der französischen Kriegsflotte den Auftrag, auszulaufen und sich auf hohe See zu begeben. Wenn nötig, soll die Flotte auch zur Gewaltanwendung greifen. Allen auf offener See befindlichen französischen Kriegsschiffen wurde der Befehl erteilt, jeden Angriff mit Feuer zu beantworten.

Berlin, 5. Juni. Das DNB meldet: Die französische Delegation in d. deutsch-französischen gemischten Kommission für die Durchführung der Waffenstillstandsbestimmungen benachrichtigte die deutsche Delegation über die Zusammenstöße zwischen der englischen und der französischen Flotte. Auf Grund dieses Berichtes gab der Führer und Reichskanzler der französischen Regierung die Bewilligung zur Erteilung des Befehls in dem Sinne, daß die französischen Kriegsschiffe dort, wo sie der englischen Kontrolle oder Umzingelung nicht zu entgehen vermögen, versenkt werden. Dieser Beschluß entspricht vollkommen den Waffenstillstandsbedingungen. Die deutsche Reichsregierung hat nicht die Absicht, die französische Kriegsflotte in Besitz zu nehmen. Es soll nur verhindert werden, daß die französische Flotte im Kampfe gegen Deutschland verwendet wird.

Berlin, 5. Juni. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Im Zusammenhange mit dem Angriff, den englische Kriegsschiffe bei Oran durchgeführt haben, konnten noch die nachstehenden Einzelheiten in Erfahrung gebracht werden. Die britischen Schiffe begannen am 3. d. M. um 17.15 Uhr zu schießen. Die Mehrzahl der französischen Kriegsschiffe befand sich im Hafen von Oran. Diese Schiffe konnten nicht gleich das Feuer beantworten. Die Engländer schossen auf die beiden Schlachtschiffe »Dunkerque« und »Provence« sowie auf den Zerstörer »Mogador«. Diese Einheiten brennen jetzt im Hafen von Oran. Das Schlachtschiff »Bretagne«, das den Versuch unternommen hatte, aus dem Hafen auszulaufen und die

London, 5. Juli. Reuter berichtet: Gestern abends wurde amtlich mitgeteilt, daß am 3. Juli Maßnahmen zur Uebernahme der englischen Kontrolle über alle in englischen Häfen befindlichen französischen Kriegsschiffe getroffen wurden. Ob zwar es bei der Durchführung dieser Maßnahmen Opfer gab, konnte die Aufgabe erfolgreich durchgeführt werden. Das Informationsministerium erließ darüber folgende Mitteilung:

Die französische Regierung hat im Vertrauen auf die Versprechungen Deutschlands und Italiens, daß die französische

3. Juli Maßnahmen zur Uebernahme der englischen Kontrolle über alle in englischen Häfen befindlichen französischen Kriegsschiffe ergriffen. Diese Maßnahmen wurden erfolgreich durchgeführt.

Gleichzeitig wurden den französischen Kriegsschiffen, die sich in einem nordafrikanischen Hafen befinden, gewisse Bedingungen gestellt, deren einziger Zweck darin bestand, zu verhindern, daß diese Einheiten in deutsche Hände geraten. Dem Befehlshaber dieser Schiffe wurde erklärt, daß England bereit ist, im Falle der Annahme der gestellten Bedingungen

Berlin, 5. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Der Angriff der englischen Flotte auf die französischen Kriegsschiffe in Oran wird in hiesigen politischen Kreisen als eines der peinlichsten Ereignisse der modernen Geschichte bezeichnet. Der Verrat Englands an Frankreich ist durch die Schlacht bei Oran schicksalhaft zum Abschluß gebracht worden. So wie England ständig die Hilfe verweigerte, um die Frankreich gebeten hatte — jenes Frankreich, das von England in den Krieg getrieben wurde — und so wie England anlässlich der Katastrophe der französischen Armee nur sein Expeditionskorps gerettet hat, so beweist auch der Ubertall in Oran, daß Churchill einer jeden Tat fähig ist. Diese Tat stellt sogar die Handlungsweise Englands gegen Polen, Norwegen, Holland und Belgien in den Schatten. Nach den scharfen Worten, die Frankreich in seiner tragischsten Stunde gefunden, schreckte der frühere Bundesgenosse England nicht einmal davor zurück, französische Kriegsschiffe in französischen und englischen Häfen zu vernichten. Wenn man englischerseits noch immer behauptet, dies im Interesse Frankreichs getan zu haben, so ist dies der Höhepunkt britischer Perfidie. Der »Deutsche Dienst« schreibt, Churchill werde von der Geschichte abgeurteilt werden. Man müsse sich fragen, welche Antwort das englische Volk darauf geben werde.

Englische Schilderung der Vorgänge im Mittelmeer

Ministerpräsident Churchill berichtet im Unterhause über die britische Aktion gegen Frankreichs Kriegsflotte

London, 5. Juli. Reuter, Ministerpräsident Churchill gab gestern im Unterhaus die erwartete Erklärung über die gegenwärtigen Ereignisse im Mittelmeer und in den englischen Häfen. Zu Beginn seiner Ausführungen erinnerte Churchill an den Kampf, den Großbritannien und Frankreich gemeinsam führten und an das Versprechen Frankreichs, daß es seine Flotte dem Feind nicht ausliefern werde. Noch vor Beginn der Waffenstillstandshandlungen habe Großbritannien gefordert, daß die französische Flotte in die englischen Häfen geleitet werde. Das sei jedoch nicht geschehen und alles habe darauf schließen lassen, daß die französische Regierung die Flotte Italien und Deutschland ausliefern werde. Die neue Regierung halte sich überhaupt nicht an die Versprechungen, welche die Regierung Reynaud seinerzeit gegeben hatte. Aus diesem Grunde sei die englische Regierung bemüht, alles zu unternehmen, um eine Übergabe der französischen Flotte an den Feind zu verhindern. Ein Teil der Flotte sei in englischen Gewässern, der zweite in Alexandrien und der dritte an der Küste von Algier. Dem französischen Kommandanten in den britischen Gewässern sei der Befehl erteilt worden, sich unter englische Kontrolle zu stellen.

Der britische Kommandant in Portsmouth habe diese Aufgabe erfolgreich und ohne besonderen Widerstand gelöst. Ein englischer Kommandant sei gefallen, während zwei Offiziere verletzt worden seien. Auf französischer Seite sei ein Kommandant gefallen und einer verletzt worden. 800 französische Matrosen forderten die Aufnahme in die britische Staatsbürgerschaft um sofort den Kampf fortsetzen zu können.

Churchill sprach dann über die Lage in Alexandrien, wo eine ungewöhnliche starke englische Flotte konzentriert sei, während die Franzosen bloß über 12 Schlachtschiffe, vier Kreuzer und einer geringeren Anzahl von kleineren Kriegsschiffen verfügten. Den Franzosen in Alexandrien sei mitgeteilt worden, daß ihnen das Verlassen des Hafens von Alexandrien nicht gestattet werden könne. Die Franzosen seien nach längeren Verhandlungen den Forderungen Großbritanniens nachgekommen und hatten gemeinsam mit den britischen Truppen gegen einen italienischen Luftangriff gekämpft.

Churchill sprach dann über die Kämpfe in Oran. Dort befanden sich neben leichten Einheiten und Zerstörern auch zwei französische Schlachtschiffe (Dunkerque und Strasbourg). Kapitän Holand habe

den Auftrag erhalten, mit dem französischen Admiral in Verhandlungen zu treten. Dem französischen Admiral sei erklärt worden, daß England nicht erlauben könne, daß die französische Flotte in deutsche Hände übergehe. Dem Admiral sei folgendes Ultimatum gestellt worden: 1. Gemeinsame Fahrten bis zum Sieg, 2. Fahrten mit verringerter Besatzung unter britischer Kontrolle, während die übrigen Matrosen in die Heimat geschickt werden, 3. Falls die französische Flotte nicht kämpfen will, hat sie nach Westindien auszuliegen, wo sie bis Ende des Krieges zu verbleiben hat. Die Besatzung wird in die Heimat geschickt, 4. Falls der französische Admiral dies ablehnt, wird die französische Flotte in einer Frist von sechs Stunden versenkt. Großbritannien habe gehofft, daß der Admiral einen dieser Punkte annehmen werde. Unter dem Einfluß der Depeschen jedoch, die aus Wiesbaden eingetroffen seien, habe der französische Admiral erklärt, daß er nicht kämpfen wolle. Gestern um 5.18 Uhr nachmittags sei gegen die französische Flotte das Feuer eröffnet worden. Um 6 Uhr sei ein Schlachtschiff der Klasse »Strasbourg« schwer beschädigt worden, gleichzeitig seien die Flugzeuge vom Flugzeugmutter-schiff »Air Royal« in Aktion getreten. Um

Geld- und Kreditssystem bleiben unberührt!

Eine Erklärung des Finanzministers über die bevorstehenden Wirtschaftsreformen und diesbezügliche unbegründete Gerüchte

Beograd, 5. Juli. (Avala.) Gestern um 13.30 Uhr empfing Finanzminister Dr. Stutej die Vertreter der heimischen Presse, denen er folgende Erklärung gab:

»Aus Anlaß von alarmanten Gerüchten über die angebliche Vorbereitung gewisser drastischer Maßnahmen fiskaler und monetärer Natur halte ich es für notwendig, der Öffentlichkeit folgendes bekannt zu geben: Die erwähnten Gerüchte entbehren jeder sachlichen Grundlage. Sie rühren von gewissen Elementen her, die um jeden Preis eine allgemeine Verwirrung hervorrufen wollen, um auf diese Weise die Erfolge der Bemühungen der Kgl. Regierung um die Normalisierung u.

Verbesserung der Wirtschaftsverhältnisse zu normalisieren. Der Öffentlichkeit sind die Bemühungen der Regierung um die Erhaltung des normalen Verlaufs des Wirtschaftslebens und der Verbesserung der Bedingungen für die wirtschaftliche Tätigkeit im wesentlichen bekannt. Alle Maßnahmen, die die Regierung unternimmt, verfolgen ausschließlich das Ziel, die Wirtschaft zu beleben und ihre Positionen zu festigen. Aus diesem Grunde liegt gerade uns selbst der Gedanke an gewisse Maßnahmen, die den Glauben an den Werf unseres nationalen Geldes erschüttern und die Flucht vom Dinar hervorrufen könnten, vollkommen fern. Die Kgl. Regierung erwägt im Gegenteil alle

Möglichkeiten, die zur Normalisierung der Verhältnisse und zur endgültigen Stabilisierung unseres Geld- und Kreditystems führen könnten. Ihr besonderes Augenmerk wendet die Regierung der Frage der möglichst großen Sicherheit und der möglichst nützlichen Verwendung der nationalen Ersparnisse zu. Die Sparer haben infolgedessen gar keinen Grund, um das Los ihrer Einlagen zu bangen. Jedermann muß es klar sein, daß für die Flottmachung der Geld- und Krediteinrichtungen gerade das Sparen die Hauptgrundlage bildet, die ihnen ermöglicht, im Organismus der allgemeinen Wirtschaft ihre wirtschaftliche Funktion zu erfüllen.«

Regierung der Eisernen Garde in Rumänien

Vollständige Anlehnung Rumäniens an die Achse Rom-Berlin / Tatarescu ist zurückgetreten / Gigurtu ist sein Nachfolger

Bukarest, 5. Juli. (Avala.) Stefani berichtet: Die Regierung Tatarescu ist gestern zurückgetreten. Die neue Regierung ist wie folgt gebildet worden: Ministerpräsident Gigurtu; Äußeres Manolescu; Arbeit Citescu; Bauten Macoveu; Wirtschaft und Außenhandel Leon; Inneres General Popescu; Krieg und Marine General Miculescu; Minister für nationale Minderheiten Otto Roth; Gesundheit Gomou; Propaganda Krajnik; Unterricht Caracosta; Justiz Gruja; Kataster Noveanu; Versorgung Pribojanu; Kunst und Wissenschaft Horia; Minister ohne Portefeuille Prof. Cuza.

Die neue Regierung ist eine ausgesprochene Rechtsregierung und besitzt ihre Anlehnung restlos in der Eisernen Garde. In der neuen Regierung befinden sich ausschließlich Anhänger und Sympathisanten der Eisernen Garde und kein einziges Mitglied der früheren Regierungen. Einige Ressorts wurden von Generalen übernommen. Wie in Regierungskreisen erklärt wird, handelt es sich um eine Regierung junger Männer, die entschlossen sind, Rumänien auf neue Wege zu bringen, indem sich die neue Regierung vollkommen an die Achse Rom-Berlin anlehnen wird.

Die Regierung hat nach der Vereidigung die Amtsgeschäfte übernommen u. gleich darauf energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im ganzen Lande beschlossen. Die Bukarester Abendblätter schreiben, daß die neue Regierung in ganz Rumänien mit Sympathien und Vertrauen begrüßt wurde. Mit der neuen Regierung ist eine antisemitische Welle hochgestiegen. Prof. Cuza, der Minister ohne Geschäftsbereich ist der Führer der gesamten jüdenfeindlichen Bewegung in Rumänien. Man rechnet mit gesetzlichen Maßnahmen gegen das Judentum.

Bukarest, 5. Juli. Trajan berichtet:

7.20 Uhr habe der Kommandant gemeldet, daß ein zweites französisches Kriegsschiff der Klasse »Britania« schwer beschädigt, zwei Zerstörer und ein französisches Flugzeugmuttergeschiff versenkt worden seien. Es scheint, daß dem Schlachtschiff »Dunkerque« die Flucht nach Toulon gelungen sei. Auf der Flucht sei es jedoch durch einen Torpedoschuß getroffen und beschädigt worden. Zum Schluß erklärte Churchill, daß die Zahl der Opfer sicherlich groß sein werde, da es an verschiedenen Schiffen zu schweren Explosionen gekommen sei. Über die britischen Verluste konnte Churchill keine Angaben machen, erklärte aber, daß die englische Flotte intakt geblieben und für den Kampf mit den Italienern bereit sei.

tet: Die neue Regierung Gigurtu hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt, daß die Regierung außenpolitisch ehrlich in das von Deutschland und Italien geschaffene System eintritt, u. zwar nicht nur aus Gründen des Realismus, sondern in logischer Folge der politischen u.

weltanschaulichen Auffassungen der Mitglieder der neuen Regierung. Die Regierung verspricht, sich für die Aufrechterhaltung des Friedens, für die Freundschaft mit den Nachbarn einzusetzen und das soziale und wirtschaftliche Leben der Nation dem neuen Geist anzupassen.

Britischer Flugzeugträger von Torpedo getroffen

DIE DEUTSCH-ENGLISCHEN LUFTKÄMPFE GEHEN UNAUFHÖRLICH WEITER. — ROM MELDET ERFOLGE IN NORDAFRIKA.

Berlin, 5. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung von Oberleutnant zur See Endrasz erzielte einen Torpedotreffer auf den neuesten britischen Flugzeugträger »Illustrious«.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 3. Juli im Kanal und an der Nordsee britische Hafenanlagen, Küstenbefestigungen, Flugplätze, Barackenlager sowie Anlagen der Rüstungsindustrie an. So wurden der Truppenübungsplatz Aldershot, das Flugzeugwerk Reading und schwere Küstenbatterien bei Newhaven erfolgreich mit Bomben belegt.

Bei einem Angriff auf einen britischen Geleitzug im Kanal erhielt ein großes Schiff zwei Bombentreffer.

Britische Flugzeuge warfen im Schutze tiefliegender Wolken im Laufe des gestrigen Tages an mehreren Stellen Nord- u. Westdeutschlands Bomben ab. Hierbei griffen sie in skrupelloser Weise die Zivilbevölkerung an, wobei in Hamburg-Barmbeck 11 Kinder, 3 Frauen und ein Mann getötet, 11 Kinder und 9 Frauen schwer verletzt wurden. Auch in der Nacht zum 4. Juli flogen einige feindliche Flugzeuge nach Belgien und Holland ein, ohne jedoch nennenswerten Schaden an-

zurichten.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden vernichtet. Vier deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Rom, 5. Juli. (Avala.) Stefani meldet: Der gestrige italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Grenze von Cyrenaika erreichte eine unserer Kolonnen Mussid in der Zone von Sollum unter Zurückwerfung kleinerer Panzerabteilungen, während unsere Luftflotte eine feindliche Autokolonne angriff und zersprengte. Weiter südlich wurden wiederholt englische Angriffe gegen das befestigte Fort Capuzzu glatt abgewiesen.

Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

In Italienisch-Ostafrika haben unsere Dubars (Eingeborenen) ein feindliches Fort bei Mojalo erobert und es trotz eines ergebnislosen englischen Luftangriffes, womit der Gegner geantwortet hatte, behauptet. An der Sudangrenze haben unsere Geschwader feindliche Kräfte bei Akobo-Gallabat bombardiert. Ein feindlicher Luftangriff auf Assab hatte leichten Schaden angerichtet.

Bukarest für Teilrevision mit Bevölkerungsaustausch

ZWISCHEN RUMÄNIEN UND UNGARN SIND ANGEBLICH VERHANDLUNGEN BEREITS IM GANGE — DER STANDPUNKT ROMS UND BERLINS

Bukarest, 5. Juli. An maßgeblicher Stelle wurde gestern erklärt, daß diplomatische Verhandlungen zwecks Regelung des Konfliktes mit Ungarn im Gange sind. Die rumänische Regierung ist im Hinblick auf die ungarischen Anregungen im Zusammenhange mit den Ratschlägen

aus Rom und Berlin bereit, den Ungarn einen Teil des strittigen Gebietes bei gleichzeitigem Austausch der beiderseitigen Minderheiten zu überlassen. Ebenso ist Rumänien bereit, an Bulgarien den südlichen Teil der Dobrudscha abzutreten, wenn gleichzeitig Griechenland den

Bulgaren den Ausweg in das Ägäische Meer zuerkennt.

Zürich, 5. Juli. Wie der Budapester Berichterstatter der »Neuen Zürcher Zeitung« berichtet, haben Deutschland und Italien der ungarischen Regierung wiederholt mitgeteilt, daß sie auf dem Balkan und im Donaubecken den Frieden und ihre wirtschaftlichen Interessen so lange gesichert sehen wollen, bis der Krieg mit England beendet sei. Bis zu diesem Zeitpunkt betrachten die Achsenmächte die Balkanfragen als Probleme zweiten Ranges. Ungarn könne wohl Rumänien gegenüber eine individuelle Haltung einnehmen, doch müsse Ungarn auch die Verantwortung tragen. Zweifels- ohne wird sich Ungarn an die Ratschläge der Achsenmächte halten, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Achsenmächte Ungarns Streben nach friedlicher Bereinigung des ungarischen Minderheitenproblems in Rumänien unterstützen. In diesem Falle ist Ungarn bereit, mit der definitiven Regelung seiner revisionistischen Forderungen bis zum Ende des Krieges zu warten.

Der Regierungschef in Bled

Ministerpräsident Cvetković traf gestern nachmittags in Begleitung seines Sekretärs Anastasijević mit Flugzeug in Ljubljana ein und fuhr dann im Kraftwagen nach Bled, wo er dem Vernehmen nach einige Zeit zu verbleiben gedenkt. Der Regierungschef begab sich in die Villa »Podkoren«, die er für den ganzen Sommer gemietet hatte. Das Abendessen nahm er im Hotel »Toplice« ein.

Die Vorbereitungen zum totalen Krieg in England

Berlin, Juli. (UTA). In deutschen maßgeblichen Kreisen wird erklärt: Mit besonderem Interesse hat man auf deutscher Seite davon Kenntnis genommen, daß nach den Erklärungen Chamberlains das ganze Land als ein einziges befestigtes Gebiet zu betrachten sei, in dem »auf jedem Wege, in jedem Dorfe und in jedem Hause« gekämpft werden würde. Schon früher ist in Berlin festgestellt worden, daß der auf diese Weise von England vorbereitete totale Krieg, der jede Parzelle des Landes in den Dienst der bewaffneten Verteidigung stellte, für das englische Volk von verhängnisvollen Konsequenzen sein werde.

Während so die britische Regierung mit deutlich spürbarer Sorge die militärische und moralische Rüstung des Landes zu heben versuche, müsse sie zugleich feststellen, daß frühere Erwartungen, die mit kolonialen französischen Hilfskräften an der Seite Englands gerechnet hatten, nicht in Erfüllung gegangen seien. Nach den Berichten neutraler Blätter hat vor allem die Tatsache in London große Enttäuschung ausgelöst, daß die französischen Befehlshaber in Syrien und Marokko im Gehorsam gegen ihre Regierung die Waffen niedergelegt haben. Eine weitere Enttäuschung liegt darin, daß auch die Tätigkeit des französischen Generals de Gaulle bisher nicht die Resultate gezeigt hat, die man auf englischer Seite von ihr erwartet hatte. Der englischen Klage darüber, daß kein Franzose von Namen und Autorität sich den illegalen Bestrebungen de Gaulles zur Verfügung gestellt habe, steht auf französischer Seite eine scharfe Kritik an alle denjenigen gegenüber, die außerhalb Frankreichs und auf eigene Faust die Politik der Entente Cordiale fortzusetzen suchen. In Berlin ist man der Meinung, daß angesichts dieser Tatsachen nun auch England allmählich zu begreifen beginne, daß es in seiner größten Schicksalsstunde völlig allein steht. Das ist die Stunde, in der, wie die deutsche Presse soeben feststellt, die ganze militärische Macht des Reiches zum Schlage gegen England bereit steht.

Aussichtsvoll

Sommerfrischler: »Herrlich ist es hier bei Ihnen, Bäuerin! Wenn es ginge, würde ich am liebsten für immer hierbleiben!«

Bäuerin: »Vielleicht läßt sich dös machen, Herr Dokta? — I bin nämli scho seit zwei Jahrn a Witwe!«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 6. Juli

Grund einer römischen Villa bei Sv. Lovrenc am Draufelde

Beim Ausheben von Erdreich für den Neubau des Herrn Perko Josef, Gemeindediener in Sv. Lovrenc na Dravskem polju, stieß man auf der Parzelle 251 genau an der Abzweigung der neuen Banatsstraße, welche hier von der alten Straße in das Dorf abzweigt, auf Reste eines römischen Gebäudes. Kaum 30 cm unter der Erde konnte man noch deutlich den Estrich eines römischen Gebäudes erkennen, dessen Mauern sogar aus Bruchsteinen und Ziegeln ausgeführt waren. Die Wände waren mit roter, gelber und grüner Malerei geziert. Unter den Ziegelresten befanden sich quadratische Plattenziegel, von denen einer mit dem Stempel Q. S. P., einer häufigen Fabrikmarke aus Poetovio, versehen war. Nebst Bruchstücken von Dachziegeln mit erhöhtem Rand und Firstziegeln fanden sich auch Reste von Heizkacheln (tubuli) vor, welche einst zu einer Heizanlage dieses Gebäudes oder Villa gehörten. Schließlich wäre noch eine Kleinbronze

des Kaisers Gallienus (253—268 n. Chr.) zu erwähnen, welche der Besitzer im Schutt auflas. Auf der Vorderseite erkennt man die Büste des Kaisers Gallienus mit der Strahlenkrone nebst der Inschrift GALLIENVS AVG, auf der Rückseite eine nach links schreitende Löwin mit der Legende LIBERO P CONS AVG B. Auf dem benachbarten Acker soll man ferner noch Mauerreste und eine Straße gefunden haben. Dies dürfte die römische Straße sein, welche man hier in der Nähe vor vielen Jahren aufdeckte.

Schon öfters fanden Bauern auf den benachbarten Aekern, sogar im Dorfe selbst, römische Mauerreste, Ziegel und Münzen, welche von einer römischen Ansiedlung, die sich gegen Apae erstreckt, stammen. Es wäre wünschenswert, daß der Museumverein in Ptuj dort eine kleine Probegrabung durchführe, welche mehr Licht in diese verschollene römische Ansiedlung brächte.

Theorie und Praxis in der Lebenshaltung

DER ZAGREBER SOZIOLOGE ARTHUR BENKO GRADO NIMMT AN, DASS EINE VIERKÖPFIGE ARBEITERFAMILIE MONATLICH NICHT UNTER 2384 DIN AUSKOMMT.

Mit der Teuerung ist das Problem der gesteigerten Lebenskosten zu einer Frage geworden, die nicht nur den Einzelnen, sondern in noch größerem Maße die Allgemeinheit interessiert. Wie wir der Zagreber Presse entnehmen, hat der bekannte Soziologe bzw. Sozialstatistiker und Herausgeber der Revue »Index«, Arthur Benko Grado soeben die spezifizierten monatlichen Lebenshaltungskosten für eine vierköpfige Arbeiterfamilie errechnet. Nach Benko Grado wird ein beiläufiges Bild der monatlichen Lebenskosten nach den festgesetzten minimalen Lebensbedürfnissen und den in der betreffenden Stadt herrschenden Preisen ermittelt. Der genannte Theoretiker stellt fest, daß ein erwachsener Mensch monatlich für die Lebenshaltung folgendes benötigt: 8 Kilogramm Weizenmehl, 4 Kilogramm Maismehl, 5 Kilogramm Kartoffel, 3 Kilogramm Erbsen, 1 Kilogramm Reis, 1,50 kg Zucker, 3 Kilogramm Rindfleisch, 1 Kilogramm Fisch, 1,05 Kilogramm Schweinefett, 10 Liter Milch, 1,20 Kilogramm Trockenkäse, 25 Dekagramm Kochbutter, 15 frische Eier, 4 Kilogramm Obst, 20 Dekagramm Kaffee, 50 Dekagramm Zichorie und 30 Dekagramm Salz. Hier sind kleine Zutaten, Gewürze usw. nicht eingerechnet. Grado glaubt, daß hierfür pro Person 50 Dinar im Monat nötig wären.

Nach Benko Grado ist ferner zu berechnen, daß ein Mann jährlich folgendes benötigt: 1 Anzug, 4 Unterhosen, 6 Paar Socken, 2 Paar hoher Schuhe und 1 Hut. Die Kosten hierfür müssen auf 12 Monate verteilt werden, sodaß auf einen Monat ein Zwölftel entfällt. Ein Winterrock soll annahmeweise sechs Jahre dienen, sodaß die Kosten für diesen Winterrock mit 1/72 zu berechnen sind. Bei den Kosten für Bekleidung und Beschuhung der Frau wird angenommen, daß sie nur 80 Prozent von dem benötigt, was der Mann braucht. Die Arbeiterfrau kommt nach Benko Grado billiger als der Mann aus, was für die Frauen im allgemeinen gilt, ausgenommen selbstverständlich die Frauen der reichen Kreise. Für 2 Kinder ist ebenfalls anzunehmen, daß ohne Bekleidung und Beschuhung 80 Prozent der Kosten für die Bekleidung und Beschuhung

des Mannes bzw. Vaters ausmacht.

Die Kalkulation erstreckt sich selbstverständlich auch auf die Wohnung. Grado berücksichtigt eine Arbeiterwohnung, bestehend aus Zimmer und Küche. Eine weitere Frage sind Beheizung und Beleuchtung. Auf einen Arbeiter entfallen monatlich 210 Kilogramm Buchenholz und 1 Liter Petroleum für die Beleuchtung. Ist das alles zusammengerechnet, so erhält man die gemeinsamen Lebenshaltungskosten in der betreffenden Stadt auf diese Art und Weise, daß die Menge der Lebensmittel, der Bekleidung, der Beschuhung, der Beheizung usw. mit dem Kostenpreis des betreffenden Monats multipliziert wird. Grado fand heraus, daß die gesamten monatlichen Lebenshaltungskosten für einen erwachsenen ledigen Arbeiter im Mai 913,10 Dinar betrugen. Für eine Arbeiterfamilie von vier Mitgliedern (Mann, Frau und zwei Kinder) stellten sich die Lebenshaltungskosten im gleichen Monat nach den Berechnungen Grados auf 2384 Dinar und 42 Para. Vor einem Jahr konnte der ledige Arbeiter monatlich noch mit 692 Dinar auskommen. Heute benötigt er mindestens 913 Dinar. Die vierköpfige Arbeiterfamilie konnte im Vorjahre mit 1772 Dinar auskommen, heute benötigt sie 2384 Dinar. Die Lebenshaltungskosten sind für diese Familie nach Grado im Laufe von 12 Monaten um 600 Dinar gestiegen. Grado stellt gleichzeitig die Frage, ob auch das Monatseinkommen dieser Familie in gleicher Weise gestiegen sei.

Das Problem des Lebensstandards der schaffenden Volkskreise ist mit dem Problem des Verhältnisses zwischen Gehältern bzw. Löhnen und zwischen der Preisbildung so eng verknüpft, daß man füglich von einer unentrinnbaren Zusammengehörigkeit sprechen darf. Die von Grado angeführten Minimal-Lebenskosten zeigen, wie groß die Spannung zwischen dem theoretisch ermittelten Existenzminimum und den herrkömmlichen Lebensbedingungen der sozial gefährdeten Schichten ist. Je größer diese Spannung ist, desto geringer ist die Kaufkraft breiterer Volkskreise. Das durchschnittliche Monatseinkommen müßte unbedingt den Lebens-

haltungsindex beiläufig erreichen, wenn soziale Spannungen vermieden werden sollen. Den hinaufschießenden Preisen müßten Gehälter und Löhne unbedingt angepaßt werden, wenn die Gesamtwirtschaft, d. i. der Konsum der Verbrauchsgüter, ihren normalen Entwicklungsgang nehmen soll.

Cyrril- und Method-Tag

Im ganzen Staate wurde am heutigen Tage der Cyrril- und Method-Tag im Gedächtnis an die beiden Verkünder des christlichen Glaubens und Volksaufklärer in slawischen Landen in feierlicher Weise begangen. Auf vielen Berghöhen in der Umgebung der Stadt wurden am Vorabend Höhenfeuer entfacht und Feuerwerk abgebrannt. In den öffentlichen Aemtern ruhte heute den ganzen Tag die Arbeit.

Freitod unter sonderbaren Umständen

In Vič, einer Vorstadt von Ljubljana, stürzte sich Dienstag abends ein Mann in den mittleren Jahren unter den Zug und war sofort tot. Seine Hände waren am Rücken gefesselt, weshalb man anfangs ein Verbrechen wähte.

Nun kam ein stellenloser Arbeiter zur Polizei und erklärte zerknirscht die Angelegenheit auf. Er erzählte, am kritischen Nachmittag hätte er vor der Arbeitsbörse die Bekanntschaft eines Finanzwachspizienten gemacht, der ihn auch in einem Gasthause bewirtet hätte. Abends gingen die beiden gegen Vič spazieren. Plötzlich ersuchte der Financier den Arbeiter, ihm mit einem dargereichten Strick die Hände am Rücken zu binden. Er meinte, es handle sich um eine Wette, ob er es zustandebringe, in diesem Zustande durch die Stadt zu gehen. Der Mann belohnte den Stellenlosen für den Liebesdienst und vereinbarte noch mit ihm ein Zusammentreffen für den nächsten Tag, worauf er sich entfernte. Am nächsten Tage habe der Arbeiter aus den Zeitungen erfahren, um was es sich gehandelt habe.

Wie es sich nachträglich herausstellte, war der Financier nervenkrank und dürfte er die Tat jedenfalls in geistiger Unzurechnungsfähigkeit begangen haben.

Turnier des Schachklubs »Vidmar«

Die gestern gespielte achte Runde des Meisterschaftsturniers des Schachklubs »Vidmar« brachte nicht die erwarteten Sensationen. Hvalič war Čertalič nicht gewachsen und mußte diesem trotz verzweifelter Anstrengungen den Sieg überlassen. Reinsberger feierte über Senekovič einen schönen Sieg, indem er dessen Caro-Khan-Verteidigung zu einem erfolgreichen Angriff verwertete hatte. Lukeš jun. hat in diesem Turnier noch nicht seine volle Form gefunden. Seine französische Verteidigung zerschellte unter den Attacken Kečiš, der sich den ganzen Punkt holte. Lukeš sen. hatte auch diesmal aus einer wenig aussichtsreichen Position gegen Sonan noch im letzten Augenblick einen vollen Sieg herausgeholt, wobei ihm natürlich auch die Glücksgöttin treu zur Seite stand. Mit schweren Problemen beschäftigten sich Peče und Kuster. Peče hatte eine Zeitlang Gewinnchancen, doch verpaßte er dieselben vollends und mußte die Partie schließlich seinem Gegner überlassen. Skralovnik wählte im Match gegen Gerželj die sizilianische Verteidigung, die er anfangs ausgezeichnet spielte, schließlich aber doch unter dem Druck seines gefährlichen Gegners zusammenbrach. Gerželj machte ihm mit dem Opfer einer Figur schmerzlos den Garau. Die Partie Marvin: Kukovec wurde verschoben. Skralovnik gewann ferner das noch ausstehende Match gegen Reinsberger.

Der Stand nach der achten Runde lautet: Kuster 7, Gerželj 6 (1), Kukovec 5 (2), Čertalič 5 (1), Lukeš sen. 5, Reinsberger 4½, Sonan 4, Marvin 3½ (1), Peše 3½, Kečiš 3, Skralovnik 2½ (1), Lukeš jun. 2, Senekovič 1 (1), Hvalič 0 (1) Punkte.

Neue und gelöschte Gewerberechte

Der Stadtmagistrat hat im vergangenen Monat Juni nachstehende Gewerberechte erteilt: Franz Hermann, Spedition, Cankarjeva ul. 26; Paula Hitztaler, Friseuralon, Koroška c. 9; Herbert Motoh, pharmazeutische Bedarfsartikel en gros, Aleksandrova c. 41; Franz Raner, Schlosserei, Cvetlična ul. 18; Paul Kragič, Landprodukten- und Obsthandlung, Stolna ul. 6; Dušanka Soršak, Gasthaus, Koroška c. 39; Ivan Lah, Brennstoff en gros und Export, Glavni trg 10.

Gelöscht wurden folgende Gewerberechte: Josef Grenkuš, Schuhmacher, Koroška c. 76; Franz Gebele, Photograph, Dvořakova c. 10; Anton Drevenšek, Sattlermeister, Tržaška c. 8; Josef Schell, Spangeerzeugung, Cvetlična ul. 18; Julius Fünkel, pharmazeutische Bedarfsartikel, Aleksandrova c. 41; Mate Grubišič, Gasthaus, Aleksandrova c. 47.

Mitgliedersperre im Schwäbisch-deutschen Kulturbund

Novisad, 5. Juli. Wie das »Deutsche Volksblatt« mitteilt, hat der Obmann des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes Dr. Jancko sämtlichen Ortsgruppen die Weisung erteilt, überall die Mitgliedersperre durchzuführen. Die Ortsgruppen sind dafür verantwortlich, daß während der Dauer der Mitgliedersperre niemand in den Kulturbund aufgenommen wird.

m. Bürgermeister Dr. Juvan hat seinen ordentlichen Jahresurlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Vizebürgermeister Fr. Zebot.

m. Evangelisches. Sonntag, den 7. d. wird der Gemeindegottesdienst ausfallen.

m. Mitteilung des Militärämtes. Das städtische Militärämte teilt mit, daß die Marine-maschinenschule in Kumbor sowie die Marinefliegerschule in Divulje mehrere Zöglinge aufnehmen. Näheres im städtischen Militärämte am Slomškov trg.

m. Strenge Einhaltung der Ladensperre. Da die Bestimmungen über die Ladensperre vielfach nicht eingehalten werden, macht die Kaufleuteinnung für Maribor-Stadt ihre Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß die Geschäfte in der Stadt Maribor von 7.45 bis 12 Uhr vormittags, nachmittags dagegen in den Monaten Juli und August von 15 bis 19 und in den übrigen Monaten von 14 bis 18.30 Uhr offen gehalten werden dürfen.

m. Der große Brand in der Papierfabrik bei Domžale, von dem in unserer gestrigen Nummer die Rede war, richtete nach bisherigen Ermittlungen einen Schaden von etwa zwei Millionen Dinar an. In der Papier- und Pappefabrik Bonač in Količevu wurden fünf Lagerhäuser mit großen Mengen Zellulose, Papierabfällen und anderen leicht brennbaren Waren vernichtet. Der Schaden erscheint durch Versicherung gedeckt. An der Löschkaktion beteiligten sich ein Dutzend Feuerwehren, darunter auch aus Ljubljana, mit 19 Motorspritzen.

m. Die Folgen des Zugszusammenstoßes bei Pesnica vor zwei Wochen sind, soweit es sich um die Freilegung der Gleise handelt, jetzt gänzlich behoben. Die beiden umgestürzten Lokomotiven und die zertrümmerten Lastwagen wurden von den Arbeitern der Mariborer Eisenbahnwerkstätten abgeschleppt und die Gleise ausgebessert. Der Zugsverkehr wickelt sich wieder auf beiden Gleisen normal ab.

m. Schwerer Unfall eines Badegastes. Im Inselbad trug sich ein schwerer Unfall zu. Der 19jährige Cyrril Novak, der am Sonntag gelegentlich der Exkursion der metallurgischen Schulanstalt aus Jesenice in Maribor weilte, prallte beim Sprung in das Wasserbecken derart hart auf den Betonboden auf, daß er sich hierbei eine schwere Prellung der Wirbelsäule sowie

eine Kopfverletzung zuzog. Der junge Mann, der sich kaum rühren konnte, mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

m. Wertvolle Brosche abhanden gekommen. Der Industriellengattin Grete Majcen ist eine aus Platin hergestellte und mit zahlreichen Brillanten besetzte Brosche abhanden gekommen. Für die Zustandebringung der Brosche, die einen Wert von etwa 100.000 Dinar darstellt, hat die Verlustträgerin eine Prämie von 5000 Dinar ausgesetzt.

m. Aus dem fahrenden Zug gestürzt. Der 51jährige Bahnbedienstete Stefan Slomšek, der sich unter dem Begleitpersonal eines Güterzuges befand, wurde unweit der Bahnstation Vuzenica von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Er stürzte aus dem fahrenden Zug und blieb bewußtlos neben der Bahnstrecke liegen. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Vom elektrischen Strom getötet. In Dobrunje wurde der 25jährige Elektromonteur Josef Golar bei der Reparatur der Kraftstromleitung vom elektrischen Strom erfaßt und auf der Stelle getötet. Golar hatte sich bei der Ausschaltung des Stroms in der Leitung geirrt.

m. Wieder Einbruch in eine Advokaturskanzlei. Bereits in der vorigen Woche hatte ein bisher noch nicht eruiertes Täter in zwei hiesigen Advokaturskanzleien einen nächtlichen Besuch abgestattet — doch er mußte in beiden Fällen unverrichteter Dinge abziehen, da er das gesuchte Geld nicht fand. Nun hat sich in der Aleksandrova cesta 12 ein dritter Einbruch in eine dortige Advokaturskanzleigetragen, aber auch diesmal ging das Streich leer aus.

*** Gasthaus Krempel, Krebse.** 5418
m. Wetterbericht vom 5. d. M., 9 Uhr: Temperatur 15.4 Grad, Luftfeuchtigkeit 88%, Barometerstand 735.8 mm, Windrichtung WO. Gestrige Maximaltemperatur 28, heutige Minimaltemperatur 14.4 Grad. Der gestrige Tag war der bisher heißeste Tag des laufenden Jahres.

Wettervorhersage für Samstag:
Vorwiegend bewölkt, unbeständiger Wettercharakter.

Aus Celje

c. Ziviler Luftschutz. Die Stadtgemeinde Laško wird, wie man uns meldet, eine Anleihe von 160.000 Dinar machen, um einen öffentlichen Luftschutzkeller zu errichten.

c. Stadtparkkonzert. Sonntag, den 7. Juni, gibt der Gesangsverein »Jadran-Nanos« aus Maribor im hiesigen Stadtpark mit Beginn um 10 Uhr 30 ein Standkonzert slawischer Kunst- und Volkslieder. Am Sonntagabend konzertiert der genannte Verein in Dobrna.

c. Durch Hundebisse schwer verletzt. Ein trauriger Vorfall, der in seinen Einzelheiten noch nicht geklärt ist, ereignete sich in Vitanje. Ein zwei Jahre altes Landwirtssohnchen wurde vom Haushund durch Bisse im Gesicht schwer verletzt. Das bedauernswerte Kind wurde ins Krankenhaus nach Celje gebracht.

c. Kino Metropol. Von Freitag bis Sonntag ein Frauenschicksal von erschütternder Wucht: »Die Büsserin« oder »Die geknickte Blüte«. Das heikle Thema ist mit Geschmack und Takt behandelt. Luise Rainer zeichnet eindrucksvoll den Schicksalsweg der schönen Frou-Frou.

c. Wissensdurst? Im Vorjahre haben sich 248 Knaben und Mädchen zur Aufnahmeprüfung am hiesigen staatlichen Realgymnasium eingefunden und man schlug die Hände über dem Kopf zusammen ob eines solchen Andranges. Heuer haben sich sage und schreibe 320 (204 Knaben und 116 Mädchen) eingefunden, gleich um 72 mehr als im Vorjahre. Fünf Knaben und sechs Mädchen wurden zurückgestellt, so daß 309 Knaben und Mädchen neu aufgenommen wurden.

c. Wo bleiben die Warnsignale gegen den rollenden Tod? Bekanntlich gibt es in Medlog bei Celje einen verkehrsreichen, aber keineswegs ausreichend gesicherten Wegübergang an der Sanntaler Bahnstrecke, an dem sich schon manches folgen schwere Unglück ereignet hat. Warum wird diese Gefahrstelle nicht durch aus-

Hochschülerin tot aufgefunden

TOTES MÄDCHEN IM KURPARK VON DARUVAR - VERBRECHEN NICHT AUSGESCHLOSSEN

Die Mariborer Öffentlichkeit steht wieder unter dem Eindruck einer erschütternden Tragödie eines jungen Mädchens. Gestern nachmittags erhielt man Nachricht, daß in den Parkanlagen des kroatischen Kurortes Daruvar die Veterinärstudentin Ljerka Grahor aus Slovenska Bistrica tot aufgefunden wurde. Über den tragischen Tod des aufgeweckten und äußerst sympathischen Mädchens, das sich in hiesigen Kreisen großer Beliebtheit erfreute, kann man auf Grund der Pressemitteilungen folgendes in Erfahrung bringen:

Ljerka Grahor, die heuer das 10. Semester an der tierärztlichen Fakultät der Zagreber Universität absolviert hatte, plante in Gesellschaft der Philosophiestudentin Dušanka Kesel eine Studienreise durch Bosnien, Dalmatien und schließlich durch Slowenien zu unternehmen. Beide richteten ein Ansuchen an das Verkehrsministerium um Gewährung einer Freikarte, deren Eintreffen sie augenscheinlich im Kurort Daruvar abzuwarten im Begriffe

waren. Beide Mädchen wurden nämlich noch am Dienstag Nachmittag auf der Terrasse der Badeanstalt in Begleitung eines jungen Mannes, angeblich eines Assistenten der tierärztlichen Fakultät, gesehen, wo sie auch noch nach dem Abendessen in angeregtem Gespräch beisammen saßen. Mit dem späten Abendzug begab sich Dušanka Kesel nach Pakrac, während der junge Mann nach Zagreb gefahren sein soll. Tags darauf wurde Ljerka Grahor unter einem niedrigen Baum tot aufgefunden, wobei ganz besonders auffiel, daß sie ihren Ledergürtel um den Hals gewickelt hatte. Auf Grund der Lage, in der das Mädchen aufgefunden wurde, erscheint ein Selbstmord nahe zu ausgeschlossen, vielmehr dürfte es sich um die Tat einer zweiten Person handeln. Die Sicherheitsbehörden bemühen sich, den mysteriösen Tod des bedauernswerten Mädchens restlos aufzuklären.

Der Juni war naß und kühl

SCHLECHTER AUFTAKT ZU M HEURIGEN SOMMER

Die amtlichen Aufzeichnungen über die Wetterlage im Juni bestätigen voll und ganz die allgemeine Ansicht, daß der abgelaufene Monat, der sonst beständig und warm zu sein pflegt, heuer seiner Tradition untreu war und eine schlechte Einleitung zum Sommer darstellte. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß der Vormonat kühler, vor allem aber bedeutend regenreicher war als der vorjährige Juni.

Die Temperatur bewegte sich im Juni zwischen 7.2 und 27.6 Grad Celsius, die Temperaturspannung betrug demnach nicht weniger als 20.4 Grad. Sehr warme Tage mit 25 Grad und mehr gab es diesmal nur zehn, wogegen es in normalen Wetterjahren im Juni die Hälfte bis zwei Drittel heiße Tage gibt. Die Durchschnittstemperatur belief sich im abgelaufenen Monat im Schatten auf 18.2, die durchschnittliche maximale Temperatur auf 23.1 und die durchschnittliche Minimaltemperatur auf 12.1 Grade.

Der Juni war überaus naß und konnten wir uns in Maribor über Trockenheit wohl nicht beklagen. An 16 Regentagen betrug die Niederschlagsmenge insgesamt 109.6 Millimeter. An einem Regentag fielen demnach 6.8 und an einem Monats-tag 3.7 Millimeter Regen. Am niederschlagsreichsten war der 17. Juni mit 37 Millimeter. Sehr regnerisch war auch der Monatsletzte, an dem es unter Blitz und Donner die ganze Nacht ununterbrochen

vom Himmel rieselte und goß. Hagelschlag wurde uns glücklicherweise nur einmal beschert, am 10. Juni nachmittags durch etwa fünf Minuten; der Schaden war nicht besonders groß. — Vor einem Jahr war der Juni niederschlagsärmer und es gab auch weniger Regentage.

Der Luftdruck bewegte sich im abgelaufenen Monat zwischen 740.8 und 726.5 Millimeter. Der durchschnittliche Barometerstand betrug 735.8 Millimeter.

Die höchste relative Luftfeuchtigkeit machte 89% aus und die niedrigste 42%. Durchschnittlich befanden sich demnach im Vormonat 68% Feuchtigkeit in der Luft. Im allgemeinen war das erste Junidrittel vorwiegend trocken und kühl, das zweite naß und warm und das dritte Monatsdrittel am wenigsten sonnig.

Die Bewölkung betrug im Juni durchschnittlich 5.3 Zehntel des mit Wolken bedeckten Himmels und war der Vormonat etwas klarer als der Mai. Ganz klare Tage gab es keinen.

Hinsichtlich der Windigkeit sei erwähnt, daß der abgelaufene Monat alles eher als windstill war. Vorherrschend war der Südwind, es wehte jedoch auch der Nordostwind.

Was die Gewitter betrifft, so sei festgestellt, daß uns im Vormonat fünf Tage Blitz und Donner brachten. Einmal war am Osthimmel auch der Regenbogen sichtbar.

reichende Sicherungen ungefährlich gemacht? Sind die mehr als ein Dutzend Toten noch immer nicht genug? Erst am Sonntag nachmittag wurde wieder ein aus Celje gegen Petrovče fahrendes Kraft rad am berüchtigten Bahnübergang in Medlog von einem Personenzug erfaßt und zur Seite geschleudert. Das Kraft rad wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer, ein 30 Jahre alter Maurermeister aus Devica Marija v Polju, und seine Gattin wurden schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

c. Kino Dom. Heute, Freitag, zum letzten Mal »Charlie Chan in Reno.« Ein bewegter Abenteuerfilm von höchster Spannung. — Ab Samstag die ungarische Operette »Das häßliche Mädchen«.

Aus Ptuj

p. Evangelisches. Sonntag, den 7. d. M. wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr im Betsaale des Luther-Hauses stattfinden.

p. Fremdenverkehr. Im Juni wurden in Ptuj 220 Fremde angemeldet, hievon waren 204 aus Jugoslawien, 14 aus dem Deutschen Reich und 2 aus Italien. Die Nächtigungsziffer betrug 284.

p. Den Bund fürs Leben schlossen der Besitzerssohn Konrad Vilčnik mit Frl. Theres Sluga, der Bäcker Franz Patermost mit Frl. Elisabeth Vrabl und der Besitzerssohn Anton Fleguš mit Frl. Theres Jerič.

p. Im Tonkino Royal geht bis einschließlich Sonntag der lustige Filmschlag »Stanlio und Olio in den Bergen« mit dem Komikerpaar Stan Laurel und Oliver Hardy über die Leinwand. Ein Film für jung und alt!

p. Sturz vom Baume. In Zabovci bei Sv. Marko stürzte der sechsjährige Keuschlerssohn Stanko Vrabl von einem hohen Kirschbaum und brach sich das linke Bein, wobei er auch innere Verletzungen erlitt.

p. Im Stadtkino wird Samstag und Sonntag der große Abenteuerfilm »Der Herr der Sahara« vorgeführt. Eine bewegte Handlung aus den Kämpfen der Franzosen um den Besitz dieser Wüste. Im Beiprogramm die neue Fox-Wochen schau.

Shirley Temple in Pension

Ihre Ersparnisse betragen drei Millionen Dollar

Hollywood, 5. Juli.

Auch Shirley Temple wurde schließlich vom Alter eingeholt, so daß die Elf-

Sauberkeit im Munde

hilft Zahnkrankheiten

verhüten. Tägliche

Zahnpflege ist deshalb

ein Gebot der Gesundheit.

CHLORODONT
Zahnpaste

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Die Reprise des heuer besten Lustspielschlagers »Marika« (Frühjahrsparade) mit Franziska Gaal, Paul Hörbiger, Hans Moser und Theo Lingens in den Hauptrollen. — Als nächste Novität folgt das Märchenspiel »Schneewittchen und die sieben Zwerge.« — Ab 1. Juli tiefermäßige Sommerpreise!

Esplanade-Tonkino. Der neueste und erste slowakische Film »Der Dämon des Dorfes« (Slowakische Melodien) in deutscher Sprache. Ein wunderschönes Liebesdrama aus dem Volke; im Rahmen herrlicher Landschaftsbilder. — Es folgt: »Ultimatum 1914«, der interessanteste Kriegsfilm, der uns über die wahren Begebenheiten nach dem erfolgten Ultimatum erzählt. In den Hauptrollen Dita Parlo und Erich v. Stroheim.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Das Lied des Sträflings«, ein großartiges soziales Schauspiel mit Dick Foran in der Hauptrolle. Das Schicksal der Sträflinge rückt in den Brennpunkt der sozialen und rein menschlichen Handlung. Selbst der Direktor von Sing-Sing hat die Szenerie geschaffen.

jährige sich nun gezwungen sieht, ihre glänzende Laufbahn als Filmkind zu beenden. Der »alte« Filmstar feierte am 23. April ihren ersten Geburtstag, doch kein Trick der Studioexperten, weder niedrige Schuhe noch Hüte noch Kleider mit fallenden Schultern konnte sein Aussehen jünger machen als er war. So kündigte Shirley durch ihre Mutter, Frau Gertrude Temple, ihren Vertrag mit der 20th-Century-Fox-Filmgesellschaft und begann, ihr hohes Alter in der sechsten Klasse einer Volksschule zu genießen.

Vier Jahre lang verdiente sie als volkstümlicher Filmstar etwa 5000 Dollar in der Woche, dann noch einige Tausend für Shirley-Temple-Puppen, -Kleider und -Spielsachen. Nach Abzug von Einkommensteuer und anderen Ausgaben legten Shirleys Eltern d. ganze Einkommen ihrer Tochter in einen Fonds zu deren Gunsten an. Dieser, so sagt man, betrage heute mehr als drei Millionen Dollar.

Frau Temple, die den Aufstieg ihrer Tochter vom Baby zum Filmstar miterlebt hat, sagte, daß sie Shirley wie jedes andere normale Kind in der Schule zu halten hoffe, bis sie etwa sechzehn Jahre alt sei. Dann hoffe sie, daß Shirley ihre Filmlaufbahn als erwachsene Schauspielerin fortsetzen könne.

Ein Beleuchtungskörper, der fünfzehn Doppelzentner wiegt.

Rom, (Agit). Einer der größten und berühmtesten, auf der Welt bestehenden Beleuchtungskörper ist, wie die »Agit« schreibt, jener zentrale der Mailänder Oper, der fünfzehn Doppelzentner wiegt und 364 Kerzen stark ist, die in drei konzentrische Kreise unterteilt sind. Für die Beleuchtung dieses gewaltigen Komplexes sorgen zwei aus der Entfernung geleitete besondere Apparate. Das Auswechseln der Glühbirnen wird vorgenommen, indem man den ganzen Beleuchtungskörper mit einer Winde, die mit einem Gegengewicht von über 30 Doppelzentnern versehen ist, die die Reinigungs handhabungen leicht und handlich macht, hebt und senkt. Es handelt sich um einen Beleuchtungskörper, der vom ästhetischen wie vom technischen Standpunkt aus gesehen wenige Beispiele in den größten Theatern Europas und Amerikas hat, die mit ihm zu vergleichen wären.

Wirtschaftliche Rundschau

Unbegründete Besorgnisse

In letzter Zeit befinden sich in der Öffentlichkeit zahlreiche Gerüchte über angeblich von der Regierung geplante Wirtschafts- und Finanzmaßnahmen im Umlauf. Es handelt sich hierbei um allerlei völlig unbegründete Vermutungen, die im Zusammenhang mit gewissen Presseerklärungen entstanden sind.

Auf Grund zuverlässiger Informationen ist der »Jugoslawische Kurier« in der Lage zu versichern, daß in Jugoslawien keinerlei Maßnahmen werden ergriffen werden, welche irgendwelche Störungen im Wirtschaftsleben hervorrufen könnten. Die geplanten Maßnahmen bezwecken einzig und allein eine Belebung und Förderung der Wirtschaftstätigkeit und es wird daher alles vermieden werden, was der normalen Entwicklung der Wirtschaft hinderlich im Wege stehen könnte.

Von einer Konfiskation privaten Vermögens war überhaupt nie die Rede und

alle hierüber zirkulierenden Gerüchte sind rein aus der Luft gegriffen. Tatsache ist, daß man an maßgebender Stelle die Ausführung großzügiger öffentlicher Arbeiten plant, welche für die gesamte Wirtschaft und für die Völkergemeinschaft von Nutzen sein sollen. Zur Verwirklichung dieser Pläne sind natürlich Kredite erforderlich, welche nur durch die Emission einer Anleihe beschafft werden können.

Ferner wird an maßgebender Stelle geplant, Maßnahmen zur Bekämpfung der Thesaurierung von Bargeld, welche in letzter Zeit bedeutende Ausmaße angenommen hat, zu ergreifen. Diese Maßnahmen werden jedoch keineswegs die Konfiskation eines gewissen Prozentsatzes der Ersparnisse zur Folge haben. Alle in diesem Zusammenhang gehegten Besorgnisse sind daher völlig ungerechtfertigt.

Der Handel mit Sowjetrußland

EINE WICHTIGE MITTEILUNG DER DIREKTION FÜR AUSSENHANDEL

Anläßlich verschiedener Anfragen und mit Rücksicht auf Anknüpfungsversuche heimischer Firmen mit russischen Handelsvertretungen außerhalb unseres Staates verständigt die Direktion für Außenhandel die Interessenten über folgendes:

Auf Grund des bestehenden Handelsvertrages zwischen Jugoslawien und der Sowjetunion können Handelsgeschäfte unserer Firmen mit der Sowjetunion nur im Wege der Handelsvertretung der Sowjetunion in Beograd abgeschlossen werden. Die Handelsvertretung der Sowjetunion wird die Namen jener Personen bekanntgeben, die in ihrem Namen ermächtigt sind, Geschäfte abzuschließen. Gleichzeitig werden auch Angaben bezüglich des Umfangs der Rechte jeder einzelnen von diesen Personen bezüglich der Fertigung von Handelsverpflichtungen im Namen

der Handelsvertretung der Union bekannt gegeben werden. Die Sowjetunion trägt die Verantwortung nur für jene Geschäfte in Jugoslawien, die von der Handelsvertretung abgeschlossen bzw. garantiert werden und von den hiezu ermächtigten Personen unterzeichnet worden sind.

Im Hinblick darauf sowie mit Rücksicht auf die durch den Handelsvertrag festgesetzten Kontingente und die Bedingungen ihrer Erschöpfung erscheint es notwendig, daß alle Importeure und Exporteure sich vor dem Abschluß irgendwelcher Geschäfte an die Direktion für Außenhandel, Abteilung für Handelsabkommen, wenden, worauf sie in Verbindung mit den vereinbarten Bestimmungen bezüglich der Möglichkeit der Durchführung des Geschäftes im konkreten Falle genaue Informationen erhalten werden.

Jugoslawiens Autarkie in Wolle

Die Verordnung über den Minimalpreis, zu dem die Prizad die von den jugoslawischen Bauern erzeugte Wolle nunmehr übernimmt, hat im allgemeinen kein gutes Echo gefunden. Die meisten Zeitungen weisen darauf hin, daß der Minimalpreis von 65 Dinar pro Kilogramm um 165% über dem Preis von 32 Dinar liegt, der noch vor einem Jahr gezahlt wurde. Auch gegenüber den in der letzten Zeit geltenden Marktpreisen sei er um etwa 40 bis 50% höher. Eine ähnliche Feststellung gelte hinsichtlich der aus dem Ausland eingeführten Wolle. Auch in diesem Falle sei der neue Minimalpreis um etwa 80% zu hoch.

Veranlaßt wurde die Einführung des Minimalpreises bekanntlich durch das Streben nach einer möglichst weitgehenden Wollautarkie, für welche die natürlichen Voraussetzungen zweifellos gegeben sind. Jugoslawien besitzt derzeit ungefähr 10 Mill. Schafe, die pro Jahr ungefähr 20.000 t Wolle zu liefern ver-

mögen. Dies ist an sich keineswegs viel, ganz abgesehen davon, daß auch die Qualität der Wolle im allgemeinen nicht auf der Höhe ist. In dem Zusammenhang ist es nun wichtig, daß der hohe Übernahmepreis, den die Prizad bezahlt, an eine bestimmte Qualität der Wolle gebunden wurde. Dadurch soll erreicht werden, daß die Bauern die von ihnen erzeugte Wolle, soweit sie höheren Anforderungen entspricht, nicht mehr selbst verarbeiten, sondern auf den Markt bringen und dadurch der rationelleren Verwertung in den Fabriken zuführen. Der Import von ausländischer Rohwolle hat in den letzten Jahren durchschnittlich 4000 t betragen. Zusammen mit anderen Wollzeugnissen erreichte er etwa 7000 Tonnen. Rein mengenmäßig gesehen, wäre es also durchaus möglich, den jugoslawischen Bedarf im großen und ganzen im eigenen Lande zu decken, besonders wenn man für die erste Zeit auf die Herstellung feiner Wollstoffe verzichtet.

Schwierigkeiten der jugoslawischen Schifffahrt

STARKE EINSCHRÄNKUNGEN IM ÜBERSEEVERKEHR. — GÜTERAUSTAUSCH MIT RUSSLAND IMMER WICHTIGER.

Der Kriegsausbruch im Mittelmeer macht sich im jugoslawischen Außenhandel zur See immer mehr fühlbar. Manche Rohstoffe (zum Beispiel Jute) und alle Kolonialwaren (Kaffee, Tee, Gewürze usw.) sind bisher zur Gänze über Suez oder Gibraltar eingeführt worden, andere wieder (Baumwolle, Raffia, Wolle, Gummi usw.) zu über 80%. Andererseits

ist auch die Ausfuhr einer ganzen Reihe von Artikeln (Holz, Zement, Aluminium, Wein, Vieh usw.) vor allem nach den Devisenländern nun mehr unterbunden. Der lokale Schiffsverkehr in der Adria ist nur insoweit betroffen, als manche Gebiete der italienischen Küste zur Kriegszone erklärt und durch Minen bestückt wurden.

Weitaus schwieriger ist hingegen die Lage der eigentlichen Seeschifffahrt. Ein bedeutender Teil der Schiffe befindet sich im Atlantischen Ozean, ein kleinerer im Pazifik und wohl auch im Indischen Ozean. Von italienischer Seite wurden die jugoslawischen Schiffsreeder bereits darauf aufmerksam gemacht, daß die Überquerung des Mittelmeeres vom Osten gegen den Westen zu nur durch die Straße von Messina zulässig ist, wo die italienische Blockadekontrolle durchgeführt wird.

Infolge der Unterbindung der Mittelmeerschifffahrt und der Ausfuhr durch Suez und Gibraltar mißt man in Jugoslawien dem Gütertausch mit Sowjetrußland eine immer größere Bedeutung bei. Die nächste Zukunft wird zeigen, inwieweit sich der Ausfall an Rohstoffen im Osten hereinbringen läßt. Sowjetrußland hat uns zunächst Baumwolllieferungen im Werte von Mill. Dollar und Naphtha für 300.000 Dollar eingeräumt.

Börsenberichte

Ljubljana, 4. d. Devisen: London 168.58—171.18 (im freien Verkehr 208.50—211.70), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1004.94—1014.94

(1241.85—1251.85); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 4. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 428—0, 6% Begluk 74—0, 6% dalmat. Agrar 70—0, 7% Investitionsanleihe 93.50—0, 7% Blair 0—91, 8% Blair 94—96; Priv. Agrarbank 192—0.

× Die Umsatzsteuer soll nach einer Mitteilung aus Zagreb um ein Prozent erhöht werden. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bisher noch nicht vor.

× Die Ausfuhr von Kleinviehhäuten aus Jugoslawien. Von der Direktion für Außenhandel wird bekanntgegeben: Alle bisherigen Ausführer von rohen und getrockneten Kleinviehhäuten, und zwar Lamm-, Schafs-, Ziegen- und Zickelhäuten werden aufgefordert, der Direktion für Außenhandel folgende Angaben zukommen zu lassen: 1. Ueber welche Mengen bereits angeschaffter Häute sie für die Ausfuhr verfügen? 2. Wo befinden sich die verfügbaren Häutemengen? 3. Welche Mengen dieser Häute wünschen die Exporteure im Rahmen der mit Ungarn, Italien und Deutschland vereinbarten Kontingente unter Zahlung in Clearing auszuführen? Die Angaben sind — nach Häutearten geordnet — der Direktion für Außenhandel spätestens bis zum 5. Juli 1940 zuzuschicken und im Ausweis muß zugleich die Genauigkeit der Angaben verbürgt werden. Bei der Zuweisung von Kontingenten werden alle jene Ausweise, die der Direktion nach diesem Termin zukommen, nicht berücksichtigt werden.

Sport

Auftakt in den Ligakämpfen

Erstmalig wird heuer die Fußballmeisterschaft im Rahmen der neugegründeten Slowenischen Liga zur Durchführung kommen. Außer den bisherigen Titelnärtern wird sich als Gegner auch der SK Ljubljana vorstellen, der bisher der Jugoslawischen Nationalliga und hernach der Kroatisch-slowenischen Liga angehört hatte. Der KS Ljubljana stellt somit die gegenwärtig beste Fußballmannschaft Sloweniens dar, sodaß ihrem sonntägigen Zusammentreffen mit dem Finalisten der slowenisch. Fußballmeisterschaft 1939/40, dem ISSK. Maribor, auch die größte Bedeutung beigemessen werden muß.

Ver einbarungsgemäß wird sich uns der SK Ljubljana mit seinem kompletten Ligateam vorstellen, in dem Pogačnik, Ceglar, Puterle, Sedej, Šerčer, Presinger, Lah, Kroupa, Smole, Čebihin, Boncelj usw. mitwirken werden. Namen, die hinreichend aus den letzten Ligaspielen bekannt sind. Das Match findet um halb 18 Uhr im »Železničar«-Stadion statt. Im Vorspiel um 16 Uhr treffen die beiderseitigen Jugendteams im Endkampf der Juniorenmeisterschaft aufeinander.

Turnier der Doppelpaare

Nach kurzer Unterbrechung setzt der ISSK. Maribor seinen Werbefeldzug für den weißen Sport am kommenden Sonntag mit einem Doppelturnier um den Mastek-Preis fort. Diesmal werden sich uns nach freier Wahl die besten Doppelpaare des Klubs vorstellen, wobei auch die bekannten Matadore Albaneže, Korenčan, Tončič, Skapin usw. in die Ereignisse eingreifen werden. Das Turnier beginnt um 8 Uhr auf den Plätzen des ISSK. Maribor im Volksgarten.

: Moša Marjanović, der langjährige Angriffsführer des BSK, ist dem Beograder Sportklub »Istra« beigetreten, bei dem er auch als Trainer fungieren wird.

: Das Qualifikationsturnier für den Eintritt in die kroatische Liga nimmt am 14. d. M. seinen Anfang. Zunächst spielen die Unterverbandsmeister von Split und Sušak, anschließend die von Zagreb und Osijek, worauf die beiden Sieger aufeinander treffen. Der Sieger aus diesem Match hat dann schließlich mit der »Slavija« aus Varaždin das letzte Entscheidungsspiel auszutragen.

: Der Bulgare Atanasov wird das Mitropa-Cup-Match zwischen »Gradjanski« und »Rapid« in Bukarest leiten, während für das Spiel BSK—»Ferencváros« der Rumäne Ceaureanu ausersehen wurde.

: Die tschechische Tennismeisterschaft errang Drobny, der im Endspiel Siba mit 2:6, 6:2, 6:2, 6:4 schlug. Im Kampf um den dritten Platz behielt Vodička über Černík mit 7:5, 2:6, 8:10, 6:4, 6:2 die Oberhand.

: Die italienische Tennismeisterschaft gewann Del Bello, der im Finale Romanoni mit 7:9, 7:5, 6:4, 6:3 bezwang. Dritter wurde Cucelli und Vierter Rado. Im Dameneinzel ging Vittoria Tonelli als Siegerin hervor. Der 19jährige Del Bello gewann mit Cucelli auch das Herrendoppel.

: Im Leichtathletentreffen Wien—Bratislava, das in der slowakischen Hauptstadt vor sich ging, blieben die Slowaken überraschend mit 80:58 siegreich.

: Die letzten Vier der deutschen Fußballmeisterschaft sind der Dresdener SC, Rapid, Schalke 04 und SC Waldhof. Das Finale wird am 28. d. im Berliner Olympiastadion gespielt werden.

: Die Leichtathletikmeisterschaften von Kroatien nehmen am morgigen Samstag in Zagreb ihren Anfang.

: 4,60 Meter im Stabhochsprung erzielte der Amerikaner Warmerdam, der erst kürzlich den Weltrekord auf 4,57 geschaubt hatte.

Heitere Ecke

Eine neue Krankheit

»Der Kapitän X ist gestern am Bord gestorben«, wurde aus einer Zeitung vorgelesen.

Verwundert fragt eine Dame: »Ist denn der Bord eine so gefährliche Krankheit?«

»Es ist doch meistens so: wenn man einer Frau den kleinen Finger gibt, dann will sie gleich die ganze Hand!«

»Viel schlimmer noch! Wenn Sie eine Frau zur Mitfahrt im Auto einladen, will sie auch gleich das Steuer!«

Die Stärke der französischen Kriegsflotte

Mit einer Gesamttonnage von 600.000 Tonnen an vierter Stelle in der Welt

Die französische Kriegsflotte nahm der Tonnage nach den vierten Platz in der Welt ein. Sie war größer als die italienische Kriegsflotte. Ihre Gesamttonnage betrug 600.000 Tonnen. Den Kern bildeten die beiden modernen Schlachtschiffe »Dunkerque« und »Strasbourg« (je 26.500 Tonnen, die gleiche Tonnage

wie »Scharnhorst« und »Gneisenau« in der deutschen Flotte), die je 29 Knoten liefen. Diese beiden Schlachtschiffe waren mit 8 Geschützen zu je 33 Zentimeter armiert. Die weitere Armierung setzte sich zusammen aus 16 13-Zentimeter-Geschützen und vier Flugabwehrgeschützen. Die französische Flotte setzte sich ferner zu-

sammen aus neun alten Schlachtschiffen zwischen 17.000 und 22.000 Tonnen. Diese Schiffe wurden nach dem Kriege modernisiert. Drei große Schlachtschiffe des Typs »Richelieu« (35.000 Tonnen) befinden sich im Bau. Frankreich besitzt außerdem zwei Flugzeugträger, 24 Kreuzer erster und zweiter Klasse, dar-

unter sieben modernste Kreuzer zu je 10.000 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 31 bis 32 Knoten. Die Zahl der Zerstörer beträgt 35, die der Torpedoboote 58. Frankreich besitzt ferner über einhundert U-Boote, darunter den U-Kreuzer »Surcouf« (2880 Tonnen).

Dover einst und jetzt

Die Küste von Kent ist schroff und steil, Kreideklippen stellen sich als Wände gegen das Meer. Die wildesten Kliffs drängen sich zwischen Folkestone und Dover. Das Weiß des Mergels blinkt grell aus grünen Wiesenstücken. Der Abhang bricht jäh hinunter.

Dieser Punkt des Inselreiches war immer der wichtigste in seiner Geschichte. Drüben ist das Festland um Calais bei klarem Wetter mit bloßem Auge zu sehen, und die Züge nach der Hauptstadt des Landes brauchen nicht ganz anderthalb Stunden. Hier sind die Römer übergesetzt, die Sachsen, die Normannen, und in den Kriegen in all den Jahrhunderten zwischen England und Frankreich war Dover eine uneinnehmbare Bastion.

Eine schwere, veraltete Feste krönt das Hügelhaupt oberhalb der Stadt; in der

früheren Zeit genügte sie, um jeden Angriff zu brechen. Die unterirdischen Gänge verraten eine Maulwurfskunst, wie man sie anderswo nie gesehen hatte. Fallen schnappen hinter einem zu, siedendes Öl stürzte aus der Decke. Im Mittelalter verfiengen solche Mittel. Viele Zeiten haben an dieser Burg gebaut, der Turmstumpf steht noch von Cäsar her.

Die Molo greift ins Meer hinaus, eine Meile weit umschließen Mauern den künstlichen Hafen. Hier war der Anlegeplatz für die Dampfer nach Calais und Ostende. In der Reichweite der deutschen Geschütze, unter den Bomben deutscher Flugzeuge ist der Hafen kein Zufluchtsort mehr, der irgendeinen Schutz gewährt.

Die Garnisonstadt Dover, die auch im Frieden täglich und stündlich von Hornsignalen und Schießübungen hallte, ist

von Felsen umstellt. Einst war Dover bestimmt, den Schiffsweg nach London zu sichern und den Kanal zu überwachen. Diese Aufgabe erfüllt es nun nicht mehr. Alle Schiffe, die von Deutschland, Belgien, den Niederlanden, Dänemark und den Ostseeländern nach Übersee wollten, mußten hiervorbei. Immer waren von der Höhe die Rauchfahnen einiger Ozeandampfer zu sehen. Kein anderer Seeweg war so dicht befahren wie der zwischen Calais und Dover. An windstillen Tagen brauchten die Segler manchmal Stunden, bis sie aus dem Horizont gerückt waren. Dieser Riegel und Brückenkopf Großbritanniens, der seit Jahrhunderten nicht mehr ernsthaft bedroht war, ist nun nur noch 35 km von den deutschen Stellungen entfernt.

sal der Harnsäure im menschlichen Organismus liegt vor allem nämlich nicht bei der Einfuhr der Nahrung, sondern, wie man jetzt weiß, bei den vegetativen Nervenzentren im Zwischenhirn. Das Zwischenhirn stellt die oberste Zentrale des vegetativen Nervensystems dar, von der her die Tätigkeit der Drüsen und der inneren Sekretion regiert wird, und die Gicht ist, wie alle Stoffwechselkrankheiten, eine Hormonkrankheit, eine Krankheit der falschen Drüsenarbeit, und ursächlich zu heilen nur durch eine Beeinflussung des Regulationssystems im Zwischenhirn, von wo aus die innersekretorischen Drüsen ihre Impulse erhalten. Dieses Regulationssystem kann besonders durch Einwirkung auf die Hirnanhangdrüse, die mit den Zwischenhirnzentren in inniger Verbindung steht, ärztlich beeinflusst werden.

Auf diese neue, geistreiche und vielversprechende Therapie hat Prof. Hermann Bernhardt in letzter Zeit aufmerksam gemacht.

Die Eröffnungssitzung der Waffenstillstandskommission in Wiesbaden



Unser Bild wurde vor Beginn der offiziellen Eröffnungssitzung der deutsch-französischen Waffenstillstandskommission im Hotel »Nassauer Hof« in Wiesbaden aufgenommen. Der Führer der französischen Delegation, Armeegeneral Huntziger, stellt dem Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission, General der Infanterie von Stülpnagel, seine Mitarbeiter vor. Man erkennt General Mouchard für die Luftwaffe, Oberstleutnant Humbert (ganz vorn rechts) und Kapitän zur See Tragout (halb verdeckt).

Die Geschichte des Kampfwagens

ER TAUCHT SCHON AUF ALTÄGYPTISCHEN WANDMALEREIEN AUF.

Der Tank oder Panzer-Kampfwagen tauchte in seiner heutigen Form bekanntlich schon im Weltkrieg auf, nachdem es durch die Entwicklung der Technik möglich geworden war, zwei Vorbedingungen zu erfüllen, nämlich die Schaffung eines sicher funktionierenden Antriebsaggregats in Motorenform und ferner eine Einrichtung zur Fortbewegung, die, anders als das Rad, in keinem Gelände und vor keinem Hindernis versagt. Durch einschneidende Verbesserung der damaligen Typen hat Deutschland aus dem Panzerwagen eine Waffe geschaffen, die infolge ihrer Beweglichkeit und Stoßkraft eine entscheidende Rolle in den Kämpfen in Polen und an der Westfront gespielt hat.

Die Idee des Kampfwagens aber ist sehr alt, fast so alt wie die Kriegsgeschichte überhaupt. Schon auf altägyptischen Wandmalereien sehen wir den Pharao von seinem Streitwagen aus die

Feinde mit Bogen und Lanze bekämpfen. Hier dürfte die vorherrschende Idee die gewesen sein, dem Krieger eine größere Schnelligkeit der Bewegungen zu verleihen; der Streitwagenkämpfer ist also zunächst nicht viel anderes als ein im Interesse erhöhter Schußsicherheit auf einem Wagen installierter Kavallerist. Von einem wirklichen Kampfwagen kann erst gesprochen werden, wenn die Absicht offenbar ist, die lebendige Bewegung des Gefährts selbst zum Stoß in die Reihen der Feinde zu benutzen oder die Leistung von Pferd und Mann über das normale Maß zu steigern, also gewissermaßen eine bewegliche Festung gegen die Feinde zu schicken. Schon früh versuchte man, die Räder der Wagen mit scharfen Messern auszustatten, die jeden Verwundeten, die ihnen im Gedränge der Schlacht zu nahe kam, zu töten. Solchen Wagen, die von gepanzerten Pferden ge-

zogen wurden, begegnen wir schon im Alten Orient. In der Zeit des Hellenismus, nach Alexander dem Großen, finden wir dann neben wirklichen »rollenden Festungen«, hohen Türmen, die man bei der Belagerung von Städten zur Zerstörung der Mauern anwandte, lebendige Panzerwagen in Gestalt von Elefanten, die die Reihe der Feinde zertrampelten und außerdem mit Bogenschützen und Speerwerfern bemannt waren. Aber es passierte nicht allzu selten, daß die bekanntlich sehr nervösen Tiere sich, verwundet und erschreckt, gegen die eigenen Reihen wandten.

Schon vor Erfindung der Schußwaffen wurde von Panzerwagen auch »gefeuert«. Im Reiche von Byzanz war während des Mittelalters die Erfindung des sogenannten »griechischen Feuers« gemacht worden, dessen Rezept uns heute verloren gegangen ist. Die Aufzeichnungen der Kreuzfahrer schildern uns lebhaft den Schrecken, den sie empfanden, als die Feinde sie mit »feuerspeienden Tonnen« bewarfen. Die Erfindung der Schußwaffen gab der Idee des Panzerwagens dann einen neuen Auftrieb. Sie sollten durch im Schutze des Wagens laufende Pferde gezogen werden, andere Modelle sollten durch Windräder, wieder andere durch »laufende Bänder« bewegt werden. Der erste Panzerwagen, der mit Dampf betrieben werden sollte, wurde im Jahre 1865 geplant, und ähnliche Projekte erschienen aufs Neue um die Jahrhundertwende. Eines davon, ein lokomotivähnliches Monstrum, das mit 25—30 Geschützen bestückt werden sollte, wurde 1897 von Wilhelm II., dem letzten der deutschen Kaiser, skizziert.

Medizinisches

Neue Gicht-Behandlung

Berlin, (**). Es ist heute bekannt, daß die Gicht eine Krankheit ist, die mit der Erhöhung des Harnsäureblutspiegels einhergeht. Es liegt eine Störung des Purinstoffwechsels vor, die man bisher vor allem durch Diät zu heilen versucht hat. Allein man hat beobachten können, daß Gichtkranke bei purinärmer Nahrung einen erhöhten Harnsäurespiegel behalten, und wieder, daß andere, die sich purinreich ernähren, ihr Leben lang von der Krankheit befreit bleiben können. Die Diättherapie erscheint deshalb der neueren Forschung ein wenig zu materialistisch. Die Entscheidung über das Schick-

Großes Wohnbauprogramm in Deutschland.

Berlin, (**). Schon jetzt wird in den Ministerien des kriegführenden Deutschland fieberhaft an den Plänen für das Friedensprogramm gearbeitet. Als erstes veröffentlicht das Reichsarbeitsministerium einen Erlaß, der ein Sofortprogramm für den Siedlungsbau sofort nach Beendigung des Krieges vorsieht und, weiter bereits den Rahmen eines umfassenden Wohnungsprogramms absteckt. Schon jetzt werden die Behörden angewiesen, festzustellen, wo der Siedlungsbau besonders dringlich ist. Landarbeiterwohnungen und Kleinsiedlungen für Angehörige des Mittelstandes sollen dabei im Vordergrund stehen. Die Städte, vor allem die größeren, sollen den Bau von Eigenheimen nachdrücklich fördern. Bauplätze für das große Programm nach dem Krieg sollen ausgesucht und bereitgestellt werden. Die Bildung von geeigneten Finanzierungsgesellschaften ist bereits in die Wege geleitet.

Radio-Programm

Freitag, 5. Juli.

Ljubljana, 7.15 Bunte Musik. 19.20 Nationale Stunde. 20.30 Opernarien. 21.15 Pl. — Beograd, 14.20 Lieder. 17.45 Jugendsunde. 19.20 Nat. Stunde. 20 Humor. 21.10 Volkslieder. — Großdeutscher Rundfunk, 9 Solistenkonzert. 15.15 Kindersingen. 20.15 Abendkonzert. — Rom, 19.30 Opernmusik. 20 Sinfoniekonzert. — Mailand, 21.10 Konzert. 21.45 Pl. — Budapest, 18.10 Konzert. 20.55 Bunte Musik. — Sofia, 11.40 Musik. 12.30 Aus Operetten. 19 Klavierkonzert. 19.50 Oper. — Prag, 18.25 Kammermusik. 21.30 Bunter Abend. — Beromünster, 19 Balladen. 20 Unterhaltungskonzert.

Samstag, 6. Juli.

Ljubljana, 12 Uhr Mittagskonzert. 17 Kinderstunde. 18 Nachmittagskonzert. 20 Vortrag über Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. 22.15 Nachtmusik. — Beograd, 12 Mittagskonzert. 18.20 Nachmittagskonzert. 19.40 Thea-Abend. 22 Leichte Musik. — Sofia, 20 Orchesterkonzert. — Prag, 20 Oratorium. 21.30 Leichte Musik. — Rom, 20.30 Opernabend. — Mailand, 21.10 Konzert. — Großdeutscher Rundfunk, 20.15 Vertraute Klänge. 22.15 Konzert. — Budapest, 19.25 Bühnenaufführung. 22.35 Tanzmusik. — Beromünster, 20.25 Schweizer Abend. 22.10 Unterhaltungskonzert.

Bücherschau

b. Napoleon. Von Max Lenz. Mit 105 authentischen Abbildungen, darunter 4 Brieffaksimiles und 2 mehrfarbige Einschaltbilder. Preis in geschmackvollem Ganzleinenband 4 RM. An keinem Punkte läßt sich die Auffassung der Politik Napoleons, die ich hier zur Geltung bringen möchte, besser bewähren als bei dem Wiederausbruch des Krieges zwischen Frankreich und England im Frühjahr 1803. Das größte Weltverhältnis, in dem sich Napoleon überhaupt bewegt hat, war der Kampf gegen England und der Zusammenhang desselben mit den kontinentalen Angelegenheiten; und in ihm fiel wieder die Krisis in das Jahr, in welchem der kaum errungene Friede dem neuen Kampfe wich, der erst mit dem Zusammenbruch des napoleonischen Systems und seines Trägers endigen sollte. — Verlag von Velhagen & Klasing, Leipzig.

b. Geschäfts-Erfahrung. (Verkaufspraxis, Wirtschaftlichkeit). Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart. Vierteljahresabonnement (6 Hefte) 9 Mark. Betriebsorganisation, Geschäftstechnik, Buchhaltungs- und Bilanzwesen, Mahnpraxis usw.

b. Nova Europa. Monatsschrift für politische und wirtschaftliche Zeitfragen. Juni-Juli-Heft. Auch das vorliegende Heft behandelt aktuelle politische Fragen, vor allem die Folgen der bisherigen Ereignisse im gegenwärtigen Kriege. Jahresabonnement 120, Einzelnummer 12 Dinar. Zagreb.

b. L'Europa Sud-Orientale — Jugoslovena Europa. Unter dieser Bezeichnung hat in Mailand eine Monatsschrift (Einzelpreis 5 Lire zu erscheinen begonnen, die vor allem die engeren Wirtschaftsbeziehungen zwischen Italien und dem Balkan propagiert. Das erste Heft ist in italienischer, serbokroatischer und ungarischer Sprache gehalten.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Teppichausstellung. Die Banats-Teppichweberei in Sarajevo veranstaltet vom 5. bis einschließlich 10. Juli 1. J. im Saal des Hotels »Zamorec« in Maribor eine Ausstellung ihrer Teppiche und Perser. Bestellungen werden auch auf langfristige Abzahlung entgegen genommen. Die Ausstellung wird auch am Sonntag den ganzen Tag über geöffnet sein. 5196-1

Schneidersalon Avberšek. Rožki trg, fertigt nach neuestem Modell Damenkostüme und -mäntel sowie Herrenanzüge, -mäntel usw. an. Ueber nommen werden auch Reparaturen sowie das Bügeln von Kleidern. Es empfiehlt sich Schneidermeister Avberšek. 5428-1

Zu kaufen gesucht

Ribisel, reif, frisch gebrockt, kaufe jedes Quantum. Adalbert Gusel, Aleksandrova cesta 39. 5411-3

Zu verkaufen

Waschwannen, Fässer, imprägniert, für Ribiselwein billigst bei Sulzer, Faßbinderei, Vojašniška 7. 5379-4

Zu vermieten

Sonnige Wohnung, Zimmer Küche, ab 1. August zu vermieten. Jelačičeva 3, Tür 7.

Schöne sonnige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer zu vermieten. Aljaževa 4.

Zimmer und Küche an zwei Personen sofort zu vermieten. Anfr. Gledališka ul. 10. 5427-5

Stellengesuche

Junges Mädchen sucht Posten zu Kindern. Anträge unter »Kinderliebend« an die Verw. 5408-7

Perfekte deutsche Stenotypistin

von Beograder Exportfirma zu sofortigem Antritt gesucht. Vorzug und höherer Gehalt bei gleichzeitiger Beherrschung der serbokroatischen Stenographie. Ausführliche Offerte an Publicitas d. d., Zagreb, Illica 9, unter »Nr. 56448«.

KRAPINSKE TOPLICE

heilen mit sicherem Erfolg, Rheuma, Ischias, Gicht, Frauenleiden usw. Offen von Mitte April bis Mitte Oktober. Während der Vor- und Nachsaison bedeutend ermäßigte Preise. — Billige Pauschalkuren durch die ganze Saison. — Bahnstation Zabok-Krapinske Toplice mit Autobusverbindung. Informationen und Prospekte durch die Kurdirektion sowie durch sämtliche Reisebüros. 2880

Danksagung

Für die innige Anteilnahme, das liebevolle Geleite und die Kranzspenden anlässlich des Heimganges meines lieben und guten Gatten, des Herrn

Josef Jaklin

Major i. P.

bringe ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck.

Maribor, 3. Juli 1940.

5419

Die trauernde Gattin
ERNESTINE JAKLIN.

DANKSAGUNG

Allen Freunden und Bekannten, welche meine Schwester

Marie Dogša

zu Grabe geleitet haben, spreche ich hiemit meinen innigsten Dank aus.

Prag, den 20. Juni 1940.

5416

Josephine Koschka, geb. Binder.

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das »PIROFANIA«-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Uebertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telephon 25-67, 25-68, 25-69

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

19

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Bei Willmers ging auch alles glatt. Er sprach zuerst mit den Eltern. Sie waren mit Freuden bereit. Wenn man vier unversorgte Kinder hat, dann sieht man schon über einen Makel in der Vergangenheit hinweg. Besonders bei einer so glänzenden Partie, und wo der Junge doch wirklich nicht so übel war.

Hille wurde gerufen. Die Mutter sagte ihr kurz, um was es sich handelte. Sie wurde rot und blaß, sah hilflos von einem zum andern.

Eickhoff nahm väterlich ihre Hände.

»Du mußt es nicht falsch verstehen, daß er nicht selbst kommt. Aber nachder peinlichen Sache im vergangenen Jahre — du wirst begreifen, daß er Hemmungen hat. Aber er hat dich gern, das weiß ich, und wenn du ihn auch ein wenig lieb haben könntest... Er ist ganz gewiß ein guter Junge.«

Hille Willmers sagte ja und wurde Schwiethardt Eickhoffs Braut. Aber nicht, weil sie an eine gute Versorgung dachte, sondern weil sie ihn wirklich lieb hatte.

Mitte September wurde die Hochzeit gefeiert, natürlich in großem Stile, wie es dem Erben des Eickhofes zukam. Und zur selben Stunde, als bei der Hochzeitstafel die junge Frau mit zärtlichem Blick ihr Glas dem Gatten entgegenhob, da entfaltete Lena Bormann in Bergeloh die Zeitung, die ihr der Postbote eben gegeben hatte. Ihr erster Blick fiel auf eine groß aufgemachte Anzeige:

Schwiethardt Eickhoff
Hille Eickhoff, geb. Willmers
geben ihre heute vollzogene Vermählung bekannt.

Die Zeitung flatterte zu Boden. Mit

dumpfen Laut warf Lena sich über die Wiege ihres Kindes.

Unaufhaltsam rollte das Zeitrad weiter. Tage reihten sich zu Wochen und Wochen zu Monaten. Zum dritten Male nach diesen Ereignissen war nun schon der Frühling ins Land gezogen.

Hille Eickhoff stand im Gemüsegarten zwischen den vielen sauber eingeteilten Beeten. Sie war eifrig mit Hacken und Jäten beschäftigt. Ab und zu bückte sie sich und richtete behutsam ein zartes Pflänzchen auf. Dabei fielen die Strähne ihres braunen Haares in das von der Sonnenwärme erhitze Gesicht. Sie war voller geworden in ihrer Ehe mit Schwiethardt Eickhoff und wirkte dadurch noch derber als sonst.

Vom Hause her kam der alte Eickhoff, gerade und aufrecht wie vor drei Jahren. Hille bemerkte ihn in ihrem Arbeitseifer erst, als er vor ihr stand.

»O Vater, bist du schon zurück vom Kartoffellegen?«

»Ja, wir haben zu wenig Saatkartoffeln, ich muß welche nachholen. Da dachte ich, du könntest mir das Vesperbrot mitgeben, dann brauchst du nicht deswegen laufen. Willst du es eben fertig machen? Mutter kommt ja heute aus dem Schweinestalle nicht heraus.«

Das entsprach den Tatsachen. Am Vormittag hatte nämlich eine Sau geferkelt, die sich als wahre Rabenmutter erwies, denn sie wollte durchaus ihre eigenen Kinder verspeisen. Frau Eickhoff versuchte nun immer wieder, sie an ihre Mutterpflichten zu gewöhnen.

Hille lachte.

»Dann will ich man gleich mitgehen. Sieh nur hier, Vater, die Erbsen habe ich vor acht Tagen gesteckt und jetzt brechen sie schon auf.«

»Das macht die Sonne. Erst der Regen und nun die Wärme, da muß es ja wachsen. Aber du sollst dich nicht so viel niederbücken, Hille, das strengt dich zu sehr an.«

Der letzte Satz war in so besorgtem Tone gesprochen, wie ihn wohl selten einer von dem alten Eickhoff gehört hatte. Hille wehrte lächelnd ab.

»Aber nein, Vater, gar nicht. In einigen Monaten vielleicht, aber jetzt noch nicht.«

»Aber es könnte dir schaden«, beharrte er, »und das will ich nicht. Du sollst dich schonen.«

Man muß nämlich wissen, daß sich endlich der sehnlichste Wunsch des Alten erfüllen sollte: Gegen Ende des Sommers sollte auf dem Eickhofe der Erbe geboren werden. Im ersten Jahre von Schwiethardts Ehe hatte er ihn heimlich erhofft, im zweiten bestimmt erwartet, ja gefordert, im dritten endlich würde er nun kommen.

Je länger der ersuchte Erbe ausblieb, je mehr hatten Eickhoffs Gedanken sich mit ihm beschäftigt. Bedenken tauchten auf. Sollte man Hille nicht einmal zum Arzt schicken? Seine Angehörigen, mit denen er darüber sprach, schüttelten den Kopf. Was der Vater nur für Eile hatte! Mochten doch ruhig erst ein paar Jahre vergehen.

Er gab sich nicht damit zufrieden, Angst überfiel ihn oft jäh und verfolgte ihn bis in seine Träume. Dann sah er Lena Bormann wieder vor sich stehen, hörte ihre Worte, die ihn wie ein Fluch, wie eine Prophezeiung dünkten. Dann war oft tagelang schwer mit ihm umzugehen.

Aber nun war ja alles gut! Er freute sich unbändig auf den Jungen. Denn daß es ein Junge werden würde, stand bei ihm außer Frage.

So umgänglich und so guter Dinge wie jetzt war der alte Eickhoff wohl selten in seinem Leben gewesen. Eine fast zärtliche Dankbarkeit gegen seine Schwiegertochter erfüllte ihn. Er vergaß ganz, daß sie ihn anfangs doch gewürmt hatte, daß sie so gut wie gar nichts mit in die Ehe gebracht hatte. Ein Erbe wog ja zehn Wagen voll Brautgut auf! —

Sie waren zusammen ins Haus gegangen. Hille strich mit flinken Händen die Vesperbrote und füllte Kaffee in die große Kruke. Eickhoff ging in den Schweinestall, wo Frau Eickhoff die Zähmung der Widerspenstigen noch immer nicht gelungen war. Sobald die Sau der Ferkelchen ansichtig wurde, fuhr sie auf die Tierchen los. Sie waren vorsichtshalber schon hinter einen Verschlag gebracht worden.

Kopfschütteln sah Eickhoff dieses Gebaren an.

»Ich denke ja, daß es morgen besser wird, aber das hat keinen Zweck. Sobald die Ferkel abgesäugt sind, wird das Tier fettgefüttert. Wir können es dann ja zur Kindtaufe schlachten.«

Frau Eickhoff lachte trotz ihrer Not.

»Vorige Woche hast du gesagt, das Kalb, das die Blesse nächstens wirft, soll den Kindtaufsbraten abgeben. Was soll denn nun gelten?«

»Vielleicht beides.« Er lachte ebenfalls. »Was, Hille?« wandte er sich dann an seine Schwiegertochter, die eben hinzukam.

»Wird das nicht ein bißchen viel werden?« lächelte sie. »Na, wir wollen mal sehen. — Wollen wir nun erst die Kartoffeln auf den Wagen laden? Ich helfe anfangen.«

»Das wäre noch schöner!« entrüstete sich Eickhoff. »Du sollst dich doch nicht mit den schweren Säcken herumschleppen. Das schaffe ich schon allein.«

(Fortsetzung folgt.)